

«Die Zeit der Revolutionen und Aufstände ist vorbei»



Sibylle Lustenberger: «Heute fehlt die Solidarität»

FOTO: CORINNE ROTH

Bologna revolutioniert die Uniwelt, die «economie suisse» will die Studiengebühren massiv erhöhen, das Institut für Medienwissenschaft steht am Rande des Abgrunds und in den USA wird Präsident Bush wiedergewählt. Zu anderen Zeiten oder an anderen Orten wären das gute Gründe für lautstarke Proteste von gebildeten, jungen Menschen. In Bern aber ist es heutzutage ziemlich still. Wie steht es um das politische Engagement von Studierenden? Ein Interview mit Sibylle Lustenberger, SUB-Vorstand des Ressorts Fachschaften und universitäre Hochschulpolitik.

Unikum: Im Januar stehen die Studentinnenratswahlen an. Die Beteiligung lag in den letzten Jahren jeweils bei ein paar wenigen Prozenten. Bleibt die studentische Unipolitik ein Mauerblümchen oder wird diesmal alles anders?

Sibylle Lustenberger: Ich denke nicht, dass alles anders wird. In den letzten Jahren hat sich die Beteiligung immer zwischen zehn und zwölf Prozent bewegt, ich nehme nicht an, dass sich das ändert. Ich glaube auch nicht, dass das ausschlaggebend dafür ist, ob die Unipolitik ein Mauerblümchen ist oder nicht. Letztlich kommt es darauf an, was der SR (StudentInnenrat, A.d.R.), der Vorstand, die Fachschaften und die Gruppierungen daraus machen.

Studierende haben in der Schweiz immer wieder Einfluss auf die Politik und die Gesellschaft genommen, insbesondere in den sechziger Jahren oder während den Jugendunruhen der Achtziger. Im Vergleich dazu ist es im Moment sehr leise. Sind heutige Studierende nicht mehr von der Politik betroffen?

Heute ist eine andere Zeit als in den sechziger und siebziger Jahren. Die grossen Revolutionen und Aufstände sind vorbei. Man findet sich damit ab, wie es ist. Es ist auch nicht so schlecht, als dass die normalen Studierenden das Gefühl haben, es müsse sofort etwas passieren. Zudem ist es durch

die Studienzeitsbeschränkung und die strukturierteren Studiengänge auch schwieriger geworden, sich noch politisch zu engagieren. Ausserdem kann man im Vergleich zu den sechziger und achtziger Jahren auch nicht mehr mit Schlagwörtern argumentieren. Um zu wissen, wie heute alles läuft und wer auf wen Einfluss hat, muss man sich sehr intensiv damit beschäftigen.

Auch im Ausland hat die Komplexität dieser Fragen zugenommen, dennoch demonstrierten in Dresden im Januar 5000 Studierende gegen die Hochschulpolitik, in Wien gingen über 1000 Studierende auf die Strasse, weil die Betreuungssituation im Publizistik-Institut zu schlecht ist und in Berlin demonstrierten am 2. Dezember 20 000 Studierende gegen die geplanten Kürzungen bei den Hochschulen. Wenn in Bern die SUB zu einer Demo aufruft, kommen im besten Fall hundert Leute. Haben die Studierenden hier keine Anliegen oder sind sie und ihre politischen Vertreter zu brav?

Die Situation in Deutschland ist prekärer als in der Schweiz, gerade bezüglich Studiengebühren. Die Betreuungsverhältnisse sind meiner Ansicht nach aber ein grosses Problem. Spielt man darauf an, geht sofort die Diskussion über den Numerus Clausus los. Das ist immer auch etwas gefährlich. Zur Frage ob die Studienvertreter zu

brav sind: (zögert) Ja vielleicht schon etwas. Zum Glück gibt es die AUS (Aktion ungehorsame Studierende A.d.R., siehe Kasten) (lacht).

Gibt es Bereiche, in welchen du Auswirkungen der studentischen Unipolitik auf die übergeordnete Politik oder die Gesellschaft benennen kannst?

Innerhalb der Uni Bern sind es kleine Dinge, die schwierig vorzuzeigen sind. Dort kann der SUB-Vorstand vor allem Inputs liefern. Ein Grosse Erfolg war für mich, dass Fachschaftsarbeit in Zukunft als Grund für eine Studienzeitsverlängerung gilt. An der Universität selber sind es sonst vor allem die Fachschaften, die direkt auf die Institute und Fakultäten Einfluss nehmen können, zum Beispiel in Sachen Bologna. Gesamtschweizerisch-gesellschaftlich gesehen habe ich das Gefühl, dass man die Uni nicht gross wahrnimmt. Auf kantonaler Ebene hat der Grosse Rat unter anderem auf Druck der SUB endlich den Ausbau der Krippenplätze an der Uni Bern bewilligt.

Es gibt neben der offiziellen studentischen Unipolitik Gruppierungen, die einen anderen Weg wählen. Welche sind in Bern im Moment besonders aktiv?

Zum einen gibt es die AUS, die ihre Anliegen auf nicht-institutionellem Weg vertritt. Zum anderen sind Amnesty International und die SchLUB, die schwul-lesbische Unigruppierung Bern, sehr aktiv.

Sind die alternativen Wege möglicherweise im Moment erfolgreicher? Oder anders gefragt: Muss man ungehorsam sein um gehört zu werden?

Es gilt immer abzuschätzen, was man erreichen kann und welche Risiken man dabei eingeht. Wenn man den

institutionellen Weg der SUB wählt, kann es ziemlich gefährlich sein, Oppositionsmittel zu verwenden, weil die Gefahr besteht, dass man von den Institutionen nicht mehr ernst genommen wird.

Eine der grössten Studierendenbewegungen scheint zur Zeit die christlich-religiöse zu sein. Die letzten Präsidentschaftswahlen in den USA haben beispielhaft gezeigt, dass die Religion wieder vermehrt Einfluss auf die Politik nimmt. In Bern gibt es zwei aktive christliche Unigruppierungen, das aki (katholische Unigemeinde) und die EUG (Evangelisch-reformierte Universitätsgemeinde). Sind sie auch politisch tätig?

Das eug war vor allem früher sehr politisch. Sie setzten sich zum Beispiel für Sans-Papiers ein. Das aki hat beispielsweise kürzlich ein AIDS-Essen organisiert. Unipolitisch habe ich sie noch nie wahrgenommen. Im aktuellen SR ist aber die Bibelgruppe vertreten, eine evangelische Gruppierung. Dazu gibt es neu die junge Mitte, das katholische Pendant.

Man erhält an der Uni Bern den Eindruck eines politischen Desinteresses, einer Lethargie gegenüber gesellschaftlichen Fragen. Nimmst du das auch so wahr?

Mein Umfeld ist sehr politisch, deshalb bin ich da wohl etwas einseitig.

Was löst die Tatsache bei dir aus, dass einem Demonstrationsaufruf der SUB nur gerade 150 Leute folgen, während es in anderen Städten Tausende sind?

Das ist frustrierend, vor allem, wenn man selber davon überzeugt ist, dass es um ein wichtiges Thema geht. Wir können nicht viel anderes machen, als uns bei wichtigen Fragen genau zu

überlegen, wo wir die Leute abholen müssen, und welche Formen die richtigen sind, um etwas zu bewegen.

Hat die zunehmende Individualisierung einen Einfluss auf das politische Engagement von Studierenden?

Ich denke schon. Das ist ein Punkt, der die sechziger und siebziger Jahre von heute unterscheidet: Die Solidarität fehlt. Man steht nicht für ein besseres Stipendienwesen ein, wenn man nicht selber davon betroffen ist.

Kann man sagen, dass die zunehmende Individualität letztlich auf Kosten der Veränderungs- und Gestaltungskraft geht, die man von jungen Leuten erwarten würde?

Das ist eine spannende These (lacht). Eigentlich geht man davon aus, dass Individualität Freiraum schafft. Aber auf der anderen Seite, wenn es gar nicht mehr möglich ist, die eigenen Visionen und Wünsche zu vertreten, weil einfach der Rückhalt fehlt... Aber man kann nicht unbedingt sagen, dass die Individualisierung ein reiner Gegenpol ist, es braucht sowohl die Masse, als auch das Individuum, das denkt und sich informiert.

INTERVIEW: CORINNE ROTH

KONTEXT

Die AUS: Ungehorsam und visionär

cro. Im Frühling dieses Jahres forderte die «economie suisse» eine Erhöhung der Studiengebühren auf 5000 Franken. Das war der Ausgangspunkt eines Phänomens, das sich «Aktion ungehorsame Studierende» (AUS) nennt. Die basisdemokratisch organisierte Gruppierung wächst und umfasst heute bereits mehr als 30 Mitglieder. Ihre Anliegen – die Unipolitik und die Konsum- und Kapitalismuskritik – vertritt sie auf ausserparlamentarischen Pfaden: Mit Aktionen, Demonstrationen und Informationsveranstaltungen verfolgt sie ihre Ziele. Dazu gehört auch, die Studis zu politisieren und sie zum Denken zu bringen.

Die Mitglieder der AUS träumen von einer alternativen Bildungsinstitution, in welcher durch Partizipation das Engagement der Studierenden gestärkt würde. Das bleibt aller Wahrscheinlichkeit nach Vision. Von der AUS hören wird man aber mit Sicherheit: «Wir werden in Zukunft Vorlesungen, die eine Gefahr für die Menschheit darstellen, stören.» kündigt sie selbstbewusst an. Die Mitglieder der AUS sind überzeugt, engagiert und entschlossen. Wir können uns also auf ein paar freche Farbtupfer in der Unipolitik und im Studienalltag freuen, die zu Denken und Reden geben werden.

Mehr: www.aus-unibe.ch.vu

EDITORIAL



Michael Feller

Liebe Leserin, Lieber Leser,

Du hast die Wahl. Vom 12. bis zum 27. Januar kannst du der Politikerin deines Vertrauens und dem besten Vertreter deiner Anliegen zu einem Sitz im StudentInnenrat (SR) verhelfen. Mit deiner Stimme. Natürlich kannst du es auch sein lassen, dann allerdings nimmst du in Kauf, eine der ersten elektronischen Wahlen weltweit zu verpassen. «E-Voting» ist das Wort der Stunde.

Die Ausgabe 111 des **unikums** gibt dir Auskunft über die Parteien, die dich in diesem Heft zu verführen versuchen. Das **unikum** gewährt dir aber auch Einblicke. «Wie steht es um die politische Aktivität der Studierenden?» ist die Leitfrage des Interviews nebenan. Über Chancen und Gefahren des e-Votings hat Andreas Ladner Auskunft gegeben. Für einigen Wirbel auf der SUB hat der Rücktritt eines Vorstandsmitgliedes gesorgt. Sind die richtigen Leute in der Exekutive der StudentInnenenschaft? Die etwas unübliche Beigeschichte zu diesem Artikel wirft ebenfalls Fragen auf: Was darf das **unikum**, was darf der Vorstand? Darf das **unikum** kritisch über die politische Vertretung berichten? Darf der alarmierte Vorstand im **unikum**-Büro vor der Publikation einen Artikel-Entwurf aus dem Papierkorb fischen?

«Politics, Policy, Polity», wird den Muster-Politologie-StudentInnen jetzt gleich durch den Kopf gehen. Wie du siehst, dreht sich in diesem **unikum** fast alles um Politik, die dich betrifft. Packe die Chance und schreite zur Urne. Oder wie es heute heissen sollte: Starte deinen PC auf und gib deinen Wahlzettel ab.

EDITORIAL	SEITE	3
REVOLUTIONEN SIND VORBEI	SEITE	2-3
A. LADNER ZUM E-VOTING	SEITE	5
SR FÜR GRÜNSCHNÄBEL	SEITE	6
WAHLHILFE	SEITE	6
WER WÄHLT, HAT EINE STIMME	SEITE	7
WAHLPROPAGANDA	SEITE	8-11
KÜNTI SCHMEISST DEN BETTEL	SEITE	13
AUFGELESEN	SEITE	13
STUDENTINNENRAT	SEITE	15
RÄTSEL/PAPARAZZO	SEITE	16
NACHGEFRAGT	SEITE	16
UNISPORT	SEITE	17
HEXAMESTER	SEITE	17
KOLLEKTIVER ORGASMUS	SEITE	19
CD-TIPPS	SEITE	21
VERANSTALTUNGSTIPPS	SEITE	22
SERVICE-TEIL	SEITE	23

Will the business change you?

or will you change the business?

Deloitte.

Klausstrasse 4, P.O. Box, 8034 Zurich, Switzerland, Tel: +41 (0)44 421 60 00

For more information visit our website at www.deloitte.ch

or contact Michael Wobmann
Human Resources
+41 (0)44 421 65 13
mwobmann@deloitte.com



«Der Wahlakt wird an Bedeutung verlieren»

Zum ersten Mal wählen die Studierenden ihr Parlament, den StudentInnenrat (SR) per e-Voting. Andreas Ladner ist Assistenzprofessor des Kompetenzzentrums für Public Management (KPM) und doziert an der Uni Bern. Er spricht über die Vorteile des Wählens per Mausclick, zeigt aber auch dessen Schwächen und Gefahren auf.

unikum: Die Internet-Wahlhelferseite «smartvote.ch» wurde bei den letzten Parlamentswahlen bekannt. Wie hat sich die Plattform seither entwickelt? (Anmerkung: Smartvote gibt den NutzerInnen Wahlempfehlungen aufgrund ihres politischen Profils ab.)
Andreas Ladner: Bei kantonalen und kommunalen Wahlen hat es eine Reihe von zusätzlichen Versuchen gegeben, die sehr erfolgreich waren. Es wurden verschiedene Möglichkeiten genutzt, smartvote.ch noch attraktiver und benutzerfreundlicher zu machen. Die Zahl der User steigt. Jetzt fehlt nur noch, dass man das Auswählen direkt mit dem Wählen verbindet. Wenn es soweit kommt, dass man die Wahlempfehlung übernehmen und elektronisch abschicken kann, ist dies der Durchbruch des e-Votings.

Auf welcher Internet-Seite wird man auswählen können, wenn e-Voting auch auf Bundesebene eingeführt wird?
Hier gibt es Probleme. Bei smartvote sind keine politischen oder wirtschaftlichen Interessen dahinter, aber eine Wahlhelferseite könnte auch unter kommerziellen Gesichtspunkten betrieben werden. Man könnte politische Tendenzen mit der Gewichtung und der Auswahl der Fragen stärken.

Ist es nicht denkbar, dass es eine einzige unabhängige Auswahlseite geben wird? Und wer betreibt diese Seite? Alle Parteien zusammen oder die Verwaltung? Wahrscheinlicher als eine staatliche Seite ist der Wettbewerb zwischen verschiedenen Seiten.

Das Spannende für die Betreiber wird sein, das Interesse an ihrer Auswahlseite hoch zu halten. Je attraktiver eine Seite ist, desto mehr Leute werden sie nutzen und desto wichtiger wird es für die Kandidierenden, auf dieser Seite präsent zu sein. Dann kann der Preis diktiert werden, den die Kandidierenden zu bezahlen haben, um aufgenommen zu werden.

Also wird man sich als Kandidatin die Aufmerksamkeit des Wählers erkaufen können?
Diese Gefahr ist vorhanden: Wenn es eine Kommerzialisierung gibt, ist eine Plattform vor allem für diejenigen attraktiv, die es sich leisten können. Hier kommt dann der Ruf nach einer Regulierung. Es könnte von Seiten der Behörden die Auflage gemacht werden, dass die Preisstruktur des Anbieters offen gelegt werden muss. Oder dass alle Kandidierenden auf einer solchen Plattform denselben Platz erhalten. Es gibt gewisse Möglichkeiten für den Staat, hier regulierend zu wirken.

Kandidierende werden im günstigsten Fall in der Lage sein, ohne finanziellen Aufwand auf den Stimmzettel der Wählenden zu kommen. Ist das elektronische Wählen also demokratischer?

Es hängt von den Erwartungen an eine gut funktionierende Demokratie ab. Das elektronische Wählen hat gewisse Vorteile: Man kann sich von den Kandidierenden ein besseres Bild machen, auch von denen, die man sonst im Wahlkampf nicht sieht.

Denken Sie, dass e-Voting zu einer weiteren Polarisierung der Politik führen kann?

Die Leute sind zum Teil überrascht von den Wahlempfehlungen, die nicht mehr klare Parteigrenzen widerspiegeln. Die Parteizugehörigkeit wird wohl sekundär. Hier haben die Kandidierenden gewisse Manipulationsmöglichkeiten...

...weil Sie wissen, wo sich die Mehrheit einordnet?

Die Überlegung kann bis zum trojanischen Pferd gehen: Ein Kandidat einer bürgerlichen Partei könnte zum Beispiel versuchen, bei den linken WählerInnen Stimmen zu holen, indem er sich ein linksliberales Profil gibt. Vielleicht macht er danach eine ganz andere Politik. Inwiefern kann man also den Leuten glauben, inwiefern vertreten sie das, was sie bei smartvote.ch gesagt haben?

Wie begeistert sind die PolitikerInnen heute vom e-Voting?

Bis jetzt war die Begeisterung relativ gross. Wenn man sich einmal etwas stärker damit auseinandersetzen wird, werden sich mehr Bedenken regen. Wir müssen noch besser wissen, wie es in der Realität funktioniert. Es gibt eine Reihe von Fragen, die man wissenschaftlich vertiefen muss, um schliesslich bei einer allfälligen Implementierung eine genügende Grundlage zu haben.

Wie lange geht es, bis e-Voting auch die Kantons- oder Bundesebene erreicht?

Schwer zu sagen. Die offiziellen Fahrpläne sagen: Noch nicht heute oder morgen. E-Voting führt auch zu einer «Säkularisierung» des Wahlvorgangs. Früher war der Wahlakt etwas Spezielles: Man ging zur Wahlurne, vielleicht schön angezogen. In Zukunft wird man auf den Bus wartend noch etwas auf dem Handy rumklumpen, um noch schnell zu wählen. Der Wahlakt verliert an Bedeutung. Will man das wirklich? Hat man genügend Steuerungsmöglichkeiten? Davon wird es abhängen, wie lange es bis zur Einführung geht, oder ob es überhaupt eingeführt wird. Die Vorstellung, man spare sich mit e-Voting einfach die Briefmarke oder den Gang zur Wahlurne, ist zu kurz gegriffen.

Zurück zu den SR-Wahlen: Werden diesmal mehr als 13,5 Prozent der Studierenden daran teilnehmen? Ihre Prognose?

Es ist denkbar, dass die Beteiligung steigt. Es kommt darauf an, wie gut das e-Voting bekannt gemacht wird und wie gut es funktioniert. Es ist eine Neuheit, darum will man sehen, wie das ganze funktioniert.

MICHAEL FELLER
MICHAEL.FELLER@STUDENTS.UNIBE.CH



FOTO: MICHAEL FELLER

SR für Grünschnäbel

Der Wahltag naht. Und Unwissenheit besteht. Es ist an der Zeit, sich Funktion und Struktur der SUB ins Gedächtnis zu rufen. Eine Einführung in die SUB-Politik.

Der SR ist der StudentInnenrat der Uni Bern. Er setzt sich aus 40 Mitgliedern zusammen. Alle zwei Jahre wird der StudentInnenrat von den SUB-Mitgliedern, also der StudentInnenschaft, im Proporzsystem neu gewählt. Und gewählt wird am 27. Januar, das der aktuelle Anlass. Der SR figuriert als legislative Gewalt der StudentInnenschaft der Uni Bern, genannt SUB, und funktioniert in seinen Grundzügen wie jedes andere Parlament. In den 6 bis 8 öffentlichen Sitzungen pro Jahr werden Gesetzesgrundlagen erarbeitet und die politische Stossrichtung der SUB festgelegt. Er ist, nach der Generalversammlung, die faktisch eine untergeordnete Rolle spielt, die höchste Gewalt der SUB. Die ausführende Hand des SR oder die Exekutive ist der SUB-Vorstand. Er besteht aus sieben vom SR gewählten Studierenden.

Die Verbindung vom Vorstand zu den einzelnen Studierenden in den Instituten und Fakultäten schaffen die Fachschaften.

Politik und Dienstleistung

Die SUB setzt ihre finanziellen Mittel von rund einer halben Million Franken in drei Wirkungsfeldern ein. Das erste Wirkungsfeld und damit dasjenige, das von den Studierenden vorrangig wahrgenommen wird, ist das Dienstleistungsangebot. Am vertrautesten dürften die Studierenden hierbei mit den Wohn- und Stellenmails sein. Daneben existiert eine Palette weiterer Dienstleistungen wie kostenlose Rechtsberatung, Stipendienberatung und eine beschränkte Anzahl freier Eintritte zu Kultur- und Sportveranstaltungen. Auch das zweite Wirkungsfeld wird in der Öffentlichkeit wahrgenommen. Ein jeder erhält das **unikum**, viele besuchen das Unifest und auch die Besuchstage und der Tag des Studienbeginns dürften einer breiten Öffentlichkeit bekannt sein. Der dritte Tätigkeitsbereich dürfte im Dunkel des Politdschungels zuweilen ausser Acht geraten, ist für die SUB aber kei-

nesfalls von geringerer Wichtigkeit. Es geht um das Wirkungsfeld Politik. Um allfällige Missverständnisse von vornherein auszuräumen, soll nicht unerwähnt bleiben, dass der direkte Einflussbereich sich natürlich auf die Institutionen der StudentInnenschaft der Uni beschränkt. Dabei bleibt das Monster Hochschulpolitik, das bekanntlich vom Kanton aus geleitet und gezähmt wird, in den Grundzügen unangetastet. Nichtsdestotrotz kann die SUB in Sachen Hochschulpolitik wirken und Wirkung erzielen. In erster Linie geschieht dies mittels Lobbying. In Positionspapieren nimmt die SUB Stellung zu hochschulpolitisch relevanten Themen und interagiert überdies mit politischen Institutionen.

Krippenplätze und YB-Freikarten

Biegsame Formulierungen wie «der SUB-Vorstand [...] verfolgt bildungspolitische Entwicklungen auf nationaler und kantonaler Ebene» suggerieren nicht gerade eine hohe politische Potenz. Es darf mit Recht nach der Wirksamkeit der SUB-Politik gefragt werden. Et voilà. Erst vor ein paar Wochen wurde nach ei-

nem langen Tauziehen mit der SVP der Kredit für Krippenplätze an der Uni Bern bewilligt. Fragt man hingegen die Kundschaft nach dem populärsten Verdienst der SUB, so kommt die Antwort ebenso prompt: Die YB-Freikarten.

Die Effizienz der SUB kann zwar kontrovers diskutiert werden, eines ist aber klar: Die Berechtigung der Institution SUB und damit des SR besteht. Angreifbar wird die Legitimation erst, wenn nur ein kleiner Teil der StudentInnenschaft für die Wahl mobilisiert werden kann. An der überaus tiefen Wahlbeteiligung von nur 13 Prozent an den letzten Wahlen dürfte diese Schwäche festzumachen sein. Das E-Voting wird den Weg an die Urne mit Bestimmtheit ebnet. In diesem Sinne die Aufforderung an die Studierenden: Wählen, nicht schweigen!

MARTINA FRITSCHY
TYNA@STUDENTS.UNIBE.CH

Mehr Informationen zum SR und zur SUB finden sich auf den folgenden Seiten: <http://subwww.unibe.ch/> und <http://www.unipolitik.ch>

Wer wählt, hat eine Stimme

An der Uni Bern stehen Wahlen vor der Tür: Im Januar wird der StudentInnenrat für zwei Jahre neu gewählt. Damit die Vertretung der Studierenden demokratisch möglichst breit legitimiert ist, ist eine hohe Wahlbeteiligung erforderlich. Erstmals ist die Stimmabgabe mittels e-Voting möglich, was die Stimmabgabe wesentlich erleichtert und die Studierenden zusätzlich zum Wählen motivieren sollte.

Nur wer wählt, hat eine Stimme – oder umgekehrt: wer nicht wählt, hat keine. Wahlbeteiligungen sind in der Schweiz traditionell tiefer als in anderen europäischen Staaten. Das liegt an unserer halbdirekten Demokratie, wo die Bürgerinnen und Bürger politische Sachentscheide nicht allein an das Parlament und die Regierung delegieren, sondern vielmal jährlich

in Volkabstimmungen über die Vorlagen der eidgenössischen Räte und des Bundesrats entscheiden. Für die StudentInnenschaft der Universität Bern (SUB) gilt dies aber nicht. Zwar können Studierende mittels Initiative und Referendum basisdemokratische Rechte wahrnehmen und eine Urabstimmung herbeiführen, doch die Unterschriftenzahlen sind relativ hoch und die Fristen kurz, so dass dieses Instrument nur sehr selten genutzt wird. Deshalb ist davon auszugehen, dass die sachpolitische Entscheidungsbefugnis für die nächsten zwei Jahre an den neu zu wählenden StudentInnenrat (SR) übertragen wird.

Für einen demokratisch breit legitimierten SR ist deshalb eine hohe Wahlbeteiligung erforderlich. Und ein breit abgestützter SR hat zudem

den Vorteil, dass er ein besseres Ansehen bei Senat und Universitätsleitung genießt.

Dank dem neu eingeführten e-Voting wird die Stimmabgabe wesentlich erleichtert. Auch jene Studierende haben nun die Chance zur Stimmabgabe, deren Wahlmaterial bisher zwischen Skripten und Vorlesungsunterlagen verschwunden ist und erst nach dem Wahltermin wieder auftaucht. Einfacher wählen als per Mausclick geht nicht mehr: Deshalb, liebe Studierende, nutzt Eure Rechte, nehmt an den Wahlen für den neuen StudentInnenrat teil und schaut den gewählten Ratsmitgliedern während der Legislatur dann auch auf die Finger!

CHRISTA MARKWALDER BÄR,
NATIONALRÄTIN



Die Autorin studierte an den Universitäten Bern und Nijmegen/NL Rechtswissenschaft und allgemeine Ökologie und sass für die Jungfreisinnigen von 2000 bis 2002 im StudentInnenrat.

StudentInnenratswahlen der Uni Bern erstmals ausschliesslich via Internet

Die nächsten SR-Wahlen im Januar werden zum ersten Mal ausschliesslich per Internet durchgeführt. Neu ist auch die Kombination mit der online-Wahlhilfe von «smartvote».

Von rund 10 000 wahlberechtigten Studierenden beteiligten sich in den vergangenen Jahren jeweils nur knapp 15 Prozent. Verweigerung oder passive Zustimmung? Tatsache ist, dass folglich über 80 Prozent des versandten Materials (wohl meist ungeöffnet und unbeachtet) weggeworfen wurde. Mit der Einführung des e-Votings ändert sich für die Wahlberechtigten also vor allem eines: Auf das Wahlmaterial kann neu überall da zugegriffen werden, wo ein Computer mit Internetanschluss vorhanden ist. Dass zudem die Auszählung der Stimmen schneller und verlässlicher als bisher erfolgt, und auf Dauer Kosten eingespart werden können, sind weitere wichtige Vorteile.

Wählen mit Wahlhilfe von smartvote

Am 12. Januar bekommen alle Studierenden, welche Mitglied der SUB

sind, eine E-Mail mit den für die Wahl nötigen Informationen. Was du dann noch brauchst, sind deine Login-Daten, mit welchen du dich auch bei deinem @students.unibe.ch Mailaccount einloggst. Diese Daten sind zwingend notwendig, um wählen zu können! Öffne nun in deinem Internetbrowser die Seite subvote.unibe.ch (ohne www). Ein Popup-Fenster öffnet sich mit Informationen zum Sicherheitszertifikat. Klicke da auf ok. Nun kannst du entscheiden, ob du direkt zur Wahl schreiten willst, oder ob du dir mit der online-Wahlhilfe von smartvote einen Wahlvorschlag erstellen lassen möchtest. Dazu musst du einige Fragen beantworten, welche die Kandidierenden zuvor ebenfalls beantwortet haben. Die Fragen drehen sich nicht nur um unipolitische Themen. Deine Antworten werden automatisch mit den Antworten der Kandidierenden verglichen. Daraus erstellt dir smartvote einen Wahlvorschlag in Form eines ausgefüllten Wahlzettels. Zuerst auf der Liste erscheinen diejenigen Kandidierenden, welche am ähnlichsten wie du geantwortet haben. Diese Liste kannst du – das gab's übrigens noch nirgends – in

der Onlineplattform [subvote](http://subvote.unibe.ch) übernehmen und natürlich noch beliebig verändern.

Wählen ohne Wahlhilfe

Auch ohne smartvote lässt es sich auf subvote.unibe.ch einfach und schnell wählen. Der SR hat 40 Sitze, du kannst also maximal 40 Stimmen vergeben, wobei du einer Person maximal drei Stimmen geben kannst. Beginne die Wahl, indem du eine Liste auswählst. Plätze, welche du nicht mit Kandidierenden füllst, werden der Partei angerechnet, deren Liste du ausgewählt hast, beziehungsweise verfallen, wenn keine Liste ausgewählt ist. Du kannst Kandidierende von deinem Wahlzettel streichen und Personen aus anderen Listen hinzufügen. Dein Login musst du erst eingeben, wenn du mit deinem (unveränderten oder bearbeiteten) Wahlzettel zufrieden bist. Achtung: Wenn du deinen Stimmzettel einmal abgeschickt hast, kann er natürlich nicht mehr geändert oder annulliert werden.

Wie bei der herkömmlichen brieflichen Wahl werden übrigens bei der Stimmabgabe deine persönlichen Daten und dein Stimmzettel getrennt

gespeichert. So kann sichergestellt werden, dass ersichtlich ist, wer gestimmt hat (keine doppelte Stimmabgabe) aber nicht, wie jemand gestimmt hat (Stimmegeheimnis). Das Wahlbüro hofft, dass die Möglichkeit online wählen zu können vielleicht den einen oder anderen Wahlmuffel motivieren kann, an die virtuelle Urne zu pilgern. Bei Fragen und Problemen ist zwischen Montag, 24. und Donnerstag, 27. Januar 2005 jeweils von 18.00 bis 22.00 Uhr unter 031 301 00 03 eine Wahlhotline eingerichtet.

MELCHIOR BENDEL (WAHLBÜRO)

Weitere Informationen zum SR findest du auf www.unipolitik.ch.

Die Onlineplattform der SUB auf subvote.unibe.ch



subvote.unibe.ch

**StudentInnenratswahlen Uni Bern
12.-27. Januar 2005**



JA! -gl
Junge Alternative!
und gleichstellungsliste

Wer wir sind

Keine Lust auf ideologisches Gestränge? Wir sind die Alternative: eine linksgrüne, basisdemokratische und feministische Plattform. Als Studierende der verschiedensten Studienrichtungen setzen wir uns gemeinsam für eine Verbesserung der Uni für die Studierenden ein.

Wir arbeiten dabei eng mit der städtischen und kantonalen Jungen Alternative JA! und den Fachschaften zusammen.

Was wir wollen

Bildung braucht alle!
Wir setzen uns ein für eine für alle bezahlbare Uni ohne Zulassungsbeschränkungen. Wir fordern eine klare und einheitliche Information über die Bologna-Umsetzung an der Uni-

versität Bern und fordern studentische Mitsprache in allen Entscheidungsprozessen. Wir sind gegen die Etablierung eines neuen Systems, welches unrentable Studiengänge verschwinden und andere zur Massenabfertigung verkommen lässt. Wir wollen keine Verschulung des Studiums, die es verunmöglicht zu arbeiten oder Betreuungspflichten wahrzunehmen. Die zusätzlichen Millionen für Bologna dürfen nicht irgendwo verschwinden, sie müssen für eine Verbesserung der Lehre eingesetzt werden. Die Uni soll ihre Studierenden nicht nach ökonomischen, sondern nach wissenschaftlichen Kriterien bilden!

Bildung braucht Frauen!

Zehn Prozent Professorinnen sind zu wenig: wir fordern gezielte Massnahmen zur Frauenförderung, wie die Möglichkeit von Job-Sharing und genügend Krippenplätze. Gleichberechtigte Vertretung von Frauen und Männern in allen politischen Gremien und universitären Ebenen fördert Qualität und Vielfalt der Bildung. Dies gilt auch für die Gender Studies. Sie verdienen es, endlich gleichbe-

rechtigt angeboten zu werden! Sexismus behindert alle, chauvinistische Sprüche und sexistische Beispiele disqualifizieren Frauen und Männer!

Bildung braucht Qualität!

Hörsäle platzen aus allen Nähten, es existieren keine Druckmöglichkeiten an der Uni, die Mobilität zwischen den Schweizer Universitäten und Schweizer und ausländischen Unis ist immer noch ungenügend und oftmals unregelmäßig: das beeinträchtigt die Qualität der Lehre an der Universität Bern und ist nicht im Interesse der Studierenden. Wir setzen uns ein für mehr Platz, mehr Infrastruktur und weniger bürokratische Hürden, für mehr Lebensqualität an der Uni Bern!



Ein Schnabeltier liegt quer

Was wir sind

Das Schnabeltier steht für eine Gruppierung des StudentInnenrates, die einst (in unipolitisch schon angegrauter Vorzeit) aus der rotgrün-violetten Fusion dreier unipolitischer Gruppierungen entstand. So ist die O. Paradoxus-Gruppierung weder Fisch noch Vogel, sondern eine exquisite Komposition – nicht unähnlich dem fantastischen Schnabeltier. Dass wir mit unserem Namen auch einen Schuss Originalität in die Unipolitik einbringen wollen, sei hier keineswegs bestritten.

Was wir wollen

O. Paradoxus versteht sich als eine unabhängige Plattform für unipolitisch Interessierte. Wir sind organisiert, aber nicht zu straff, Abstimmungszwang gibt's nicht, was den KollegInnen im Rat oft Probleme mit der Einschätzung unserer Gruppierung macht. Wir halten nichts von ideologischen Grabenkämpfen. Im SR müssen über die Gruppierungen und Parteien hinaus Lösungen gefunden werden. Parolen alleine helfen da nicht weiter. Wir nehmen die SR-Arbeit ernst und engagieren uns. Für uns ist der SR nicht Sprungbrett um, mal in den Grossrat gewählt zu werden, sondern Engagement für unsere

Uni und ihre Studis. Wir engagieren uns in den Kommissionen und Arbeitsgruppen und befassen uns intensiv mit den Traktanden. Es ist wichtig, dass die SUB ein umfangreiches und gut funktionierendes Dienstleistungsangebot anbieten kann. Vor allem aber muss sich die SUB im politischen Bereich noch stärker und effizienter für die Studis einsetzen. Wir sind kritisch, wenn wichtige Themen vom SUB-Vorstand nicht vehement genug angegangen sondern lieber aufgeschoben werden. Wir wollen eine gute und starke SUB! Dafür muss auch in der nächsten Legislatur tüchtig weiter gearbeitet werden, und wohl die eine oder andere Bequemlichkeit verschwinden.

Im StudentInnenrat setzen wir uns unter anderem ein:

für die Chancengleichheit für professionelle Hochschulpolitik und Ratsethos für offene, konstruktive Sachpolitik gegen die Tendenzen zur verschulerten Eliteuni gegen die Erhöhung der Studiengebühren gegen die Studienzeitsbeschränkung und sind jederzeit auch für deine Wünsche und Ideen in Bezug auf die Unipolitik offen!

Wähle uns!

Da der SR nach dem Proporzverfahren gewählt wird, hilfst du unseren Kandidierenden am meisten, wenn du die OP-Liste unverändert einwirfst (bzw. abschickst). Informationen zum OP, unsere Meinung zur Lage der Nation und Weiteres findest du auf www.unipolitik.ch/OP.html. Für Fragen steht dir Lea Brunner gerne zur Verfügung: lea.brunner@student.unibe.ch Wenn du uns wählen möchtest, aber technische Probleme mit dem E-Voting hast, schreib uns an melchior@student.unibe.ch – Logisch, dass wir dir gerne helfen werden ;)

Gegen unipolitisches Einerlei steht die Schnabeltierpartei!



Was kann unsere Partei besser als alle anderen?

Gleichstellungsfragen diskutieren, differenziert argumentieren, Demos organisieren und Parties machen.

Welche sind unsere drei Versprechen an die WählerInnen?

Mehr Fair-Trade-Produkte in der Mensa, bessere Gender-Studies Angebote, konsequent linke Hochschulpolitik (z.B. Abschaffung Studiengebühren)

Was hat unsere Partei in den letzten zwei Jahren erreicht?

Dank der JA!-gl gibt es Liegestühle im Innenhof der Unitobler, ein jährliches SUB-Jassturnier, ein Merkblatt für Dozierende und ein Positionspapier gegen Sexismus, wurde ein Aktionstag gegen das Stipendiengesetz durchgeführt (von unserem ersten Fraktionsmitglied im SUB-Vorstand) und dank unserem zweiten Fraktionsmitglied im SUB-Vorstand sind die Krippenplätze an der Uni Bern bis 2009 gesichert.

Welches Wahlversprechen werden wir eh nicht einhalten können?

Bessere und interessantere Vorlesungen!

Was kann unsere Partei besser als alle anderen?

Wir sind keiner Mutterpartei oder Ideologie verpflichtet und tragen wie keine andere Gruppierung mit einer konstruktiven Sachpolitik zu tragfähigen Lösungen und sinnvollen Kompromissen bei.

Welche sind unsere drei Versprechen an die WählerInnen?

Dass wir uns mit vollem Engagement für eine funktionierende, gute und starke SUB einsetzen. Dass wir uns gegen die Tendenz hin zu einer Eliteuni mit höheren Studiengebühren und Zulassungsbeschränkungen wehren werden. Dass es in allen Mensas Freibier gibt.

Was hat unsere Partei in den letzten zwei Jahren erreicht?

Wir haben uns mit viel Engagement erfolgreich für das E-Voting, für transparente Vorstandswahlen oder gegen das Stipendiengesetz eingesetzt.

Welches Wahlversprechen werden wir eh nicht einhalten können?

Das mit dem Bier wird wohl schwierig werden...

Was kann unsere Partei besser als alle anderen?

Als Fachschaft vertreten wir keine eigene Interessen, sondern direkt die der Jusstudierenden und Jusstudenten und aller Studierenden im Hauptgebäude.

Welche sind unsere drei Versprechen an die WählerInnen?

Auf universitäre Themen bezogenes, sachpolitisches und lösungsorientiertes Wirken. Eine internationale Universität Bern mit einer auf die heutigen und künftigen Bedürfnisse der Studierenden ausgerichteten, attraktiven Rechtsfakultät. Direktere Unterstützung der Studierenden durch die universitären Organisationen.

Was hat unsere Partei in den letzten zwei Jahren erreicht?

Förderung der Diskussion über den Einfluss der Fachschaften und somit der direkten elementaren Interessen der Studierenden.

Welches Wahlversprechen werden wir eh nicht einhalten können?

Alles innert zwei Jahren zu perfektionieren. Aber wir arbeiten daran!

Was kann unsere Partei besser als alle anderen?

Die Kombination des wichtigen Idealismus mit der nötigen Vernunft zur Führung einer sowohl politischen, wie auch rein dienstleisterischen Organisation.

Welche sind unsere drei Versprechen an die WählerInnen?

Mehr Fairness an der Uni, Dienstleistungen die auch in wirklich schwierigen Situationen helfen, die Übernahme von Verantwortung auch gegenüber der Gesellschaft.

Was hat unsere Partei in den letzten zwei Jahren erreicht?

Stabilisierung/Kontinuität der SUB, den Blick der Studierenden über den Tellerrand und die Übernahme ihrer gesellschaftlichen Verantwortung, Neuausrichtung des Unifestes, Aktivitäten auch neben dem StudentInnenrat.

Welches wahlversprechen werden wir eh nicht einhalten können?

Die Gleichstellung von Mann und Frau und der sozial gerechte Universitätszugang sind Ziele, die sicher nicht in den nächsten zwei Jahren und sicher nicht nur an der Uni Bern lösbar sind. Trotzdem ist es sehr wichtig, dass die SUB sich dafür einsetzt.



Sozialdemokratisches Forum

Was bringt das SF der SUB?

Das SF ist seit Jahren aktiv in der Bildungspolitik tätig. Sie sorgt durch ihre intensive Mitarbeit innerhalb der SUB für deren reibungsloses Funktionieren. Zudem stellt sie immer wieder Leute für den Vorstand der SUB und ist somit bereit, Verantwortung für die Mitsprache der Studierenden zu übernehmen. Das SF sorgt für Konstanz! Das SF hat viele Kontakte in ausseruniversitäre Gremien. Denn man sollte nicht vergessen, dass Bildungspolitik auch auf kantonaler und nationaler Ebene gemacht wird. Das SF vernetzt! Das SF ist nicht ideologisch verblendet und offen für gute, neue Ideen. Es ermöglicht konstruktive Problemlösung und geht auf Anliegen anderer ein. Das SF verbindet!

Was bringt das SF den Studierenden?

Das SF setzt sich vehement und beständig für soziale Gerechtigkeit an der Uni Bern ein. Denn die Universität als Bildungsstätte muss allen sozialen Schichten offenstehen. Den Menschen und der Wissenschaft zuliebe.

Das SF vergisst die Schwächeren nicht! Das SF steht ein für den massvollen und finanzierbaren, qualitativen und quantitati-

Delegierten orientieren über die Geschäfte der Fakultät, und wir versuchen gemeinsam für uns Studierende vertretbare Lösungen zu finden.

Warum Fachschaft Jus wählen?

Wir sind überzeugt, dass die Fachschaft Jus durch die Nähe zu ihren Studierenden besondere Inputs einbringen kann und dadurch die Unipolitik in deinem Sinne mitgestaltet wird!



ven Ausbau des Dienstleistungsangebotes der SUB. Denn ein Studium besteht nicht nur aus Büchern allein. Das SF ermöglicht gute Dienstleistungen!

Und was heisst das nun konkret?

Noch immer sieht es schlecht aus bezüglich der effektiven Chancengleichheit von Frauen und Männern. Wir treten ein für eine aktive Unterstützung von Gender-Projekten. Das SF feminisiert!

Wir setzen uns ein für gute Studienbedingungen, das heisst Ausbau der Krippenplätzen, qualitativ hochstehende Bibliotheken und eine gute Koordination zwischen den einzelnen Instituten und Fakultäten. Das SF sieht umher!

Wir wehren uns gegen generelle Zulassungsbeschränkungen (Numerus Clausus) und Studienzeitsbeschränkungen, welche die Arbeitstätigkeit neben dem Studium unnötig erschweren. Das SF öffnet!

Durch höhere finanzielle Belastung (zum Beispiel Studiengebühren) steigt die Gefahr der Studienselktion nach dem Portemonnaie. Dies lehnen wir klar ab. Das SF umfasst!

Für uns ist ein nahes, günstiges und verlockendes Verpflegungsangebot für Studierende eine Selbstverständlichkeit. Und dafür stehen wir ein. Das SF isst gerne!

Was kann der Jungfreisinn besser als alle anderen?

Frei von ideologischen Scheuklappen Sachpolitik im Interesse der Studierenden machen und dabei immer ein Auge auf die SUB-Finanzen halten.

Welches sind unsere drei Versprechen an die WählerInnen?

Die SUB wird mit einem starken Jungfreisinn keine Weltverbesserungs-Parolen mehr zu Kriegen und Gewerkschaftsanliegen fassen.

Die SUB wird sich mit einem starken Jungfreisinn energisch für ein Controlling der Vorlesungsqualität einsetzen, das auch Konsequenzen hat: Schlechte Dozierende gehören in einen Rhetorik- oder Didaktikkurs!

Die SUB wird Euch mit einem starken Jungfreisinn unnötige Übungen, wie die Umstellung der E-Mail-Adresse auf @studentS.unibe.ch ersparen!

Was hat der Jungfreisinn in den letzten zwei Jahren erreicht?

Ausgelöst durch Motionen des Jungfreisinn wurde in den Gebäuden der Universität ein dichtes Netz von PET-Sammelstellen eingerichtet, und die SUB-Angestellten haben heute nicht mehr alle den gleichen Monatslohn von 5700 Franken, sondern die Stellen auf der SUB sind in das Lohnklassensystem des Kantons eingeordnet.

Welches Wahlversprechen werden wir eh nicht einhalten können?

Dass es im Hauptgebäude günstigeren Kaffee gibt, und dass die Mensabetriebe zu kulinarischen Höhenflügen ansetzen.

jungfreisinnige uni bern

Die SUB den Studierenden!

Ist es wahr, dass die SUB die GSoA unterstützt? Ist es wahr, dass es im StudentInnenrat eine nach Männern und Frauen getrennte RednerInnenliste gibt, damit schön abwechselungsweise ein Mann und eine Frau das Wort ergreifen kann? Kann es wirklich sein, dass die SUB ein Jahresbudget von über einer halben Million Franken hat und ich als StudentIn von der SUB erst etwas wahrnehme, wenn sie meine E-Mail-Adresse geschlechtsneutral umformuliert?

Man kann über die SUB sagen, was man will, aber langweilig ist sie nicht: Unermüdet liefert sie Stoff für Anekdoten. Die SUB als Sandkasten für naive Ideologen und Weltverbesserer?

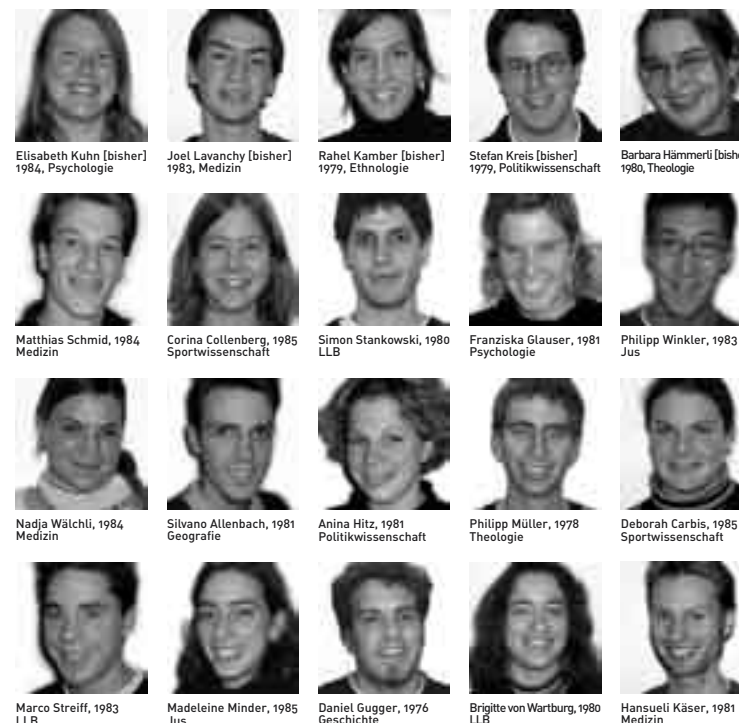
Wir wollen nicht vergessen, dass die SUB viel Positives leistet (Rechtsberatung, Wohn- und Stellenvermittlung, Interessenvertretung in den Gremien der Universität etc.). Aber noch immer investiert sie zu viel Geld, Zeit und Energie in Engagements, mit denen den Studierenden nicht gedient ist. Brauchen wir wirklich ein Merkblatt des SUB-Vorstandes für geschlechtsneutrale Formulierungen? Bringt es etwas, wenn die SUB Stellung zur Fristenlösungsinitiative bezieht? Sind die 70 000 Franken Jahresbeitrag im Dachverband der Schweizer Studierendenschaften gut investiert? Wir meinen: NEIN! Die SUB soll nicht Weltverbesserungspolitik oder Geschlechterkampf betreiben, sondern für die konkreten Anliegen der Studierenden arbeiten. Dafür setzen wir von den jungfreisinnigen uni bern uns ein.

Seit Jahren fordern Studierende Didaktikkurse für Dozierende. Wir wollen endlich Taten sehen! Dozierende mit ungenügenden didaktischen Fähigkeiten sind von der Unileitung in Rhetorik- und Didaktikkurse zu schicken! Für etwas füllen wir all die Evaluationsbögen aus, da wollen wir auch Auswirkungen sehen! Schlecht aufgebaute und langweilig gehaltene Vorlesungen sind eine Zumutung, die wir nicht akzeptieren müssen!

Die Fakultäten wechseln Reglemente, wie wir unsere Socken. Und die Studierenden sollen sich da noch auskennen! Wir fordern, dass die Univerwaltung ihre Informationspolitik massiv verbessert! Es darf nicht sein, dass Studierende nach einer abgelegten Prüfung erfahren, dass sie sich diese nun doch nicht anrechnen lassen können. Information soll nicht aus Dekanaten herausgeprügelt werden müssen, sondern soll den Studierenden rasch, klar und verlässlich zur Verfügung gestellt werden! Gib uns deine Stimmen, damit wir uns im StudentInnenrat für diese Anliegen stark machen und die SUB näher zu den Studierenden bringen können. Jede Stimme zählt – sonst wirst du von der SUB weiterhin vor allem wunderliche Anekdoten zu hören bekommen!

VON CHRISTIAN HEIERLI
FRAKTIONSCHIEF JF UNI BERN
VICEPRÄSIDENT DES STUDIERENDENRATES

wolke7



wolke7, die geistreiche Alternative

wolke7 - fakultätsübergreifend, interkonfessionell, parteipolitisch unabhängig und auf unsere Uni fokussiert!

Wir sind am Jenseits interessiert. Aber nicht nur. Deshalb kandidieren wir - engagierte Christinnen und Christen der Uni Bern - erneut für den StudentInnenrat!

Unsere Schwerpunkte

Die wolke7 betreibt zielorientierte Sachpolitik. Wir fördern konstruktive Entscheide, die sowohl sach- als auch menschengerecht sind. Unser Engagement ist nicht Selbstzweck, sondern soll den Studierenden der Uni Bern dienen. Dabei schätzen wir auch die Fähigkeiten und Beiträge Andersdenkender und streben eine lösungsorientierte Zusammenarbeit an.

www.jesus-unibe.ch/wolke7

Was kann unsere Partei besser als alle anderen?

Wir sind nicht besser, wir sind anders.

Welche sind unsere drei Versprechen an die WählerInnen?

Wir setzen uns dafür ein, dass sich die SUB ausserhalb von Bildungspolitik neutral verhält. Längere Öffnungszeiten von Arbeits- und Lernplätzen an der Uni. Konstruktive Mitarbeit im Rat, damit die Anliegen der Studierenden umgesetzt werden.

Was hat unsere Partei in den letzten zwei Jahren erreicht?

Effizientere Essensausgabe in der Mensa Unitobler, die Teller werden nun vorgeschöpft.

Unser Vorstoss «SUB ausserhalb der Bildungspolitik neutral» bewirkte eine Sensibilisierung des Rates in dieser Frage.

Einbringung von Bedürfnissen der Studierenden bei der Erweiterung der Nutzungsmöglichkeiten der Legi (z.B. bezahlen in der Mensa, kopieren, Zugang zu Gebäuden).

Welches Wahlversprechen werden wir eh nicht einhalten können?

Halfpipe und SUB-Schneebar im Planetenhof der Unitobler.

VOTE FOR TUX

Was kann unsere Partei besser als alle anderen?

Da die Informatik beinahe täglich das Leben von uns StudentInnen begleitet, können wir, gerade als InformatikerInnen, unser Wissen und unsere Erfahrungen, nicht nur wie bislang im Technischen, sondern auch im Politischen einbringen.

Welches sind unsere drei Versprechen an die WählerInnen?

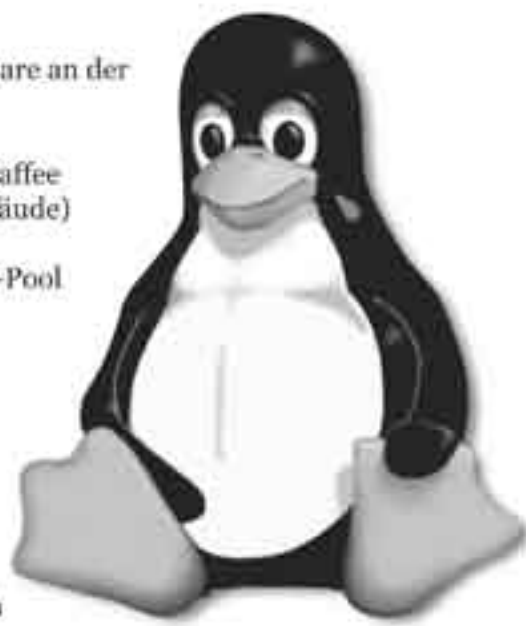
Mehr Opensource-Software an der Uni, günstigeren, dafür besseren Kaffee (insbesondere im Hauptgebäude), Linux Rechner im ExWi-Pool.

Welches Wahlversprechen werden wir eh nicht einhalten können?

Wir sind eine pragmatische Partei und setzen uns möglichst erreichbare Ziele. Aber wie immer bei grossen Institutionen werden bestimmte Entscheidungen unseren vollen Einsatz und Geduld beanspruchen.

Mit dem Pinguin Tux setzen wir uns ein für:

- > Mehr Opensource-Software an der Uni
- > Günstigeren, besseren Kaffee (besonders im Hauptgebäude)
- > Linux Rechner im ExWi-Pool



<http://tuxpartei.coffeeoracle.ch>

Stellenausschreibung

Die SUB sucht per 27. Januar 2005 ein neues Vorstandsmitglied Ressort Gleichstellung

Vorstand der StudentInnenschaft der Universität Bern

Wir bieten:
Mitarbeit in einem engagierten und motivierten Team
Die Möglichkeit, in universitären Gremien mitzuarbeiten
Kontakt zu zahlreichen aktiven Personen aus Politik und verschiedenen Institutionen
Einblicke in universitäre Strukturen und Prozesse
Flexible Arbeitszeiten
Pauschalloon von 1050.- bei 30 Stellenprozenten

Wir erwarten:
Zeitliche Perspektive von mindestens drei Semestern, bei Einsatz von rund 30 Stellenprozenten
Interesse an der Vertretung der Studierenden nach Innen und Aussen und an der Bildungspolitik im Allgemeinen
Interesse an frauen- und geschlechterspezifischen Themen
Engagement, Entschlossenheit und Eigeninitiative
Team- und Kommunikationsfähigkeit
Idealerweise Vorkenntnisse zu Gender-Aspekten, Frauenförderung und Gleichstellung von Frauen und Männern allgemein
Mitgliedschaft bei der SUB

Für Fragen und weitere Informationen stehen dir gerne Karin Künti (aktuelle Ressortinhaberin), kkuenti@students.unibe.ch (078 656 01 24) oder die anderen Vorstandsmitglieder, vorstand@sub.unibe.ch, (031 301 00 03) zur Verfügung.

Bewerbungen mit Motivationsschreiben und Lebenslauf bitte bis spätestens 10. Januar 2005 an folgende Adresse:

StudentInnenschaft der Universität Bern SUB, «Bewerbung Vorstand» Lerchenweg 32, 3000 Bern 9

Jass- und Tichturnier der SUB

Am Samstag, 29. Januar 2005, von 11-16 Uhr findet in der Mensa Gertrud Woker das alljährliche Jass- und Tichturnier der SUB statt. Anmelden kann man sich ab sofort, einzeln oder als Paar, unter jassturnier@sub.unibe.ch mit Vermerk «Jass» respektive «Tich». Die Teilnahmegebühr beträgt fünf Franken pro Person. Es gibt attraktive Preise zu gewinnen.

Bei Fragen steht Stefanie Kaufmann gerne zur Verfügung. stefanie.kaufmann@students.unibe.ch

Stu|di|en|ge|büh|ren, [ˈʃtuːdiəngəˈbyːrən]

die; eine Studie der → **Economiesuisse** fordert, dass die → **Studierenden** in Zukunft tiefer in die Tasche greifen und jährlich bis zu → **5000 Franken** an ihre Ausbildung zahlen. Ungleich grosszügiger als die Vertreter der Wirtschaft zeigt sich der → **«Bund»**: Er reduziert nämlich die → **Abgebühren** für Studierende um ganze → **40 Prozent**.

www.eBund.ch

Der Bund

Verstehen, warum.

Ich will von den tieferen Abonnementgebühren profitieren und bestelle ein:

Halbjahresabonnement mit 40% Studentenrabatt für **CHF 111.00** statt CHF 185.–

Jahresabonnement mit 40% Studentenrabatt für **CHF 203.40** statt CHF 339.–

Zweijahresabonnement mit 40% Studentenrabatt für **CHF 378.60** statt CHF 631.–

Bitte legen Sie eine Kopie des gültigen Studentenausweises bei.

Einsenden an: «Der Bund», Aboservice, Bubenbergrplatz 8, 3001 Bern

Für schnelle Bestellungen: Telefon: 031 385 14 44, Fax: 031 385 14 45, E-Mail: abo@derbund.ch, Internet: www.eBund.ch

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

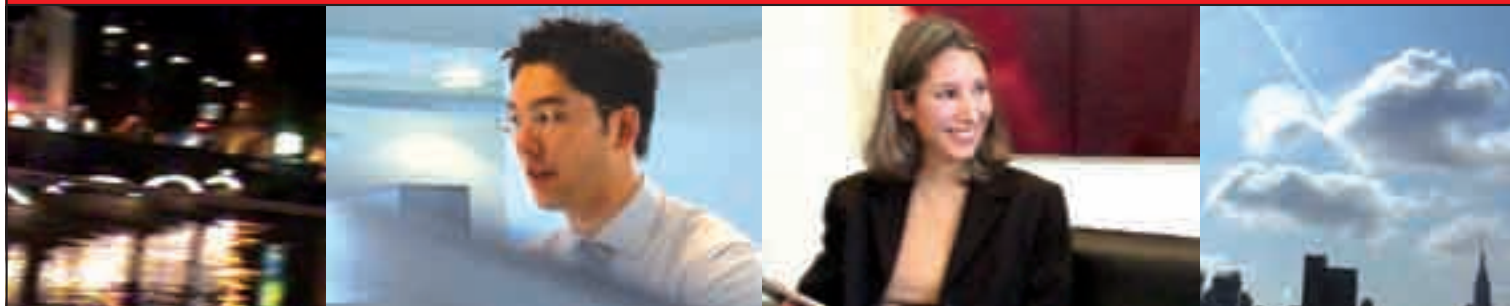
PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

LS2008

Global career opportunities



Do you thrive on challenges? Are you full of energy and ambition and the desire to make a difference? At UBS, a leading global financial services firm, we offer you a world of opportunities to fulfill your true potential. We seek talented individuals to further enrich a vibrant environment where every employee has the chance to excel, supported by the finest training programs and a diverse culture that encourages fresh thinking and rewards performance.

Visit our website: www.ubs.com/graduates



Karin Künti schmeisst den Bettel hin

Der Rücktritt der engagierten Vorstandin des Ressorts Gleichstellung wirft die Frage auf: Sind die richtigen Leute im Vorstand? Parteien und StudentInnenrat sind nun gefordert.

Eklat in der SUB: Vorstandsmitglied Karin Künti tritt nach nur neun Monaten im Amt bereits wieder zurück. Ausschlaggebend sei «die Art und Weise, in der im Team gearbeitet wird», erklärt sie in einem Mail an alle Mitglieder des StudentInnenrats (SR). Aus ihrem Schreiben ist deutlich zu spüren, dass sie enttäuscht ist über das Engagement gewisser Mitglieder – Namen nennt sie aber nicht. «Weil die Arbeit auf der SUB (StudentInnenschaft der Uni Bern) mehr als einfach ein Job ist, erwarte ich von mir und anderen, dass diese Arbeit mit Elan und Freude so gut wie möglich ausgeführt wird», schreibt Künti.

Auch der jungfreisinnige Christian Heierli nennt keine Namen. «Es ist äusserst demotivierend, wenn einzelne Teammitglieder nicht mitziehen am Karren», meint er in Bezug auf die aktiven Mitglieder, dies in seiner Antwort an den SR auf Küntis Mail. Er befürchtet, dass weitere engagierte Leute abspringen werden. Aus Kreisen des Vorstands ist zu vernehmen, dass er mit seiner Befürchtung nicht ganz falsch liegt.

Christian Heierli fordert die VorstandsmitgliederInnen auf, sich zu fragen, ob sie am richtigen Platz sind, und allenfalls zurückzutreten.

«Wegen klaren Positionen umstritten»

Dieser Ratschlag ist gut gemeint, wird aber nichts bewirken. Dies zeigten die Erneuerungswahlen des Vorstandes vor acht Monaten. Franz-Dominik Imhof (Kantonale Hochschulpolitik) wurde äusserst knapp und erst im dritten Wahlgang wiedergewählt. Auch nach diesem Quasi-Misstrauensvotum schien für ihn die Zeit für den Rücktritt nicht reif. Ist Imhof ein Sesselkleber? «Ich bin darum umstritten, weil ich klare Positionen beziehe. Das gefällt dem Rat nicht immer: Wir haben zwar eine linke Mehrheit, aber die Junge Alternative (JA!/fp) hat mich nie voll unterstützt!» Nur: Imhof ist auch seit längerem in seiner eigenen Partei, dem Sozialdemokratischen Forum (SF), umstritten. Darauf hingewiesen, meint er, die Partei habe ihn bei den Erneuerungswahlen geschlossen

unterstützt, ausserdem sei er noch immer im Parteivorstand. Aus den Reihen des SF verlautet, dass einige seinen Namen nur aus Partei-Solidarität auf den Wahlzettel geschrieben hätten. Dass sich Franz-Dominik Imhof fragt, ob er am richtigen Platz ist, scheint eher unwahrscheinlich.

Es wäre ungerecht zu behaupten, Imhof liege nur auf der faulen Haut. Er zeigt sich durchaus gerne wirblig, zieht Kontakte mit internationalen Studierendengremien auf und ist deshalb oft im Ausland. Aber er vernachlässigt die Arbeit auf der SUB immer wieder. Zudem ist er nicht eben zuverlässig. Er vergisst Abmachungen, versäumt Termine, ist unpünktlich. «Ja, mit der Zuverlässigkeit hapert es bei mir hin und wieder», gibt er unumwunden zu. Emel Stauffer, Vorsteherin des Ressorts Dienstleistungen, wurde wie Künti im letzten März neu in den Vorstand gewählt. Man hört, sie gehöre nicht zu den aktivsten Mitgliedern des Vorstandes. Sie betont auf Anfrage, dass sie heute – nach der Einarbeitungsphase – «auf jeden Fall mehr arbeite als damals».

Stauffer räumt ein, dass innerhalb des Vorstand-Teams einige Dinge nicht gut funktionieren. Man habe darum eine «neue Arbeitsweise entwickelt». Da sei man seit drei Monaten dran. Das klingt lobenswert, aber offenbar haben die Massnahmen nicht gegriffen. Sonst wäre der Rücktritt von Karin Künti nicht auf diese Art und Weise erfolgt.

Grosse Leistungsbereitschaft

Karin Künti war eine derjenigen, die grosse Leistungsbereitschaft zeigten, und der es nicht in erster Linie darum ging, 1050 Franken monatlich zu verdienen. Sie kam beim Fall «Students-s» (eMail-Adressen der Studierenden) ins Gerede, weil sie die vom SR beschlossene Umstellung umzusetzen hatte und diese kommunizieren musste.

Nun sind die Parteien und der SR gefordert. Die Parteien müssen die Courage haben, ihre Vorstände zu hinterfragen, falls die Basis für eine gute Zusammenarbeit zwischen dem Rat und dem Vorstand fehlt. Und der SR muss gegebenenfalls, wie Christian Heierli in seinem Mail an den Rat treffend formuliert, «seine politische Verantwortung wahrnehmen und zu Abwahlen schreiten.»

MICHAEL FELLER

MICHAEL.FELLER@STUDENTS.UNIBE.CH



Das Ressort Gleichstellung muss neu besetzt werden: Karin Künti tritt zurück



FOTOS: MICHAEL FELLER

GRENZEN WELTWEIT

JOACHIM BECKER / ANDREA KOMLOSY (HRSG.)

Zonen, Linien, Mauern im historischen Vergleich

Promedia, 2004, 264 S., Fr. 39.90

Auch nach dem Eisernen Vorhang bestehen zahlreiche Barrieren: «Schengen», die Befestigungslinie zwischen den USA und Mexiko, Mauern zwischen Stadtvierteln unterschiedlicher religiöser oder ethnischer Gruppen von Belfast über Usti nad Labem bis Jerusalem. Verschiedene AutorInnen diskutieren unterschiedliche Funktionen von regional sowie sozial schärfer werdenden Grenzen in einer Welt, deren Selbstverständnis zunehmend ein grenzenloses geworden ist.

DENKER DES CHRISTENTUMS

CHRISTINE AXT-PISCALAR / JOACHIM RINGLEBEN (HRSG.)

Mohr Siebeck, 2004, 324 S., Fr. 26.80

In übersichtlichen Portraits werden Theologen und Philosophen vorgestellt, die eine besondere geschichtliche Wirkung entfaltet haben und für das Verständnis des Christentums grundlegend sind. Der Schwerpunkt dieses Buches liegt in der Neuzeit.

SEELANDSCHAFTEN

ANNETTE KÄMMERER / JOACHIM FUNKE (HRSG.)

Streifzüge durch die Psychologie. 98 persönliche Positionen

Vandenhoeck & Ruprecht, 2004, 201 S., Fr. 36.00

98 Professorinnen und Professoren der Psychologie teilen mit, was für sie persönlich der spezielle Reiz ihres Faches ist. Streifzüge durch sehr persönliche Erfahrungen.

EINFÜHRUNG IN DIE GESCHICHTE DER MEDIEN

ALBERT KÜMMELE / LEANDER SCHOLZ / ECKHARD SCHUMACHER (HRSG.)

UTB, 2004, 282 S., Fr. 23.50

Dieser Band untersucht die Diskurse, die aus blossen Ereignissen in der Technik solche der Kultur machen. Daraus entsteht eine exemplarische und repräsentative Geschichte der Medien (Buch, Zeitung, Foto, Telefon, Film, Radio, Fernsehen, Video und Internet).

WAS IST GUTER UNTERRICHT?

HILBERT MEYER

Cornelsen-Scriptor, 2004, 192 S., Fr. 23.70

Was ist guter Unterricht? Eine aktuelle Frage, für die es – dank internationaler Unterrichtsforschung – relativ klare Antworten gibt. In seinem neuesten Buch widmet sich Hilbert Meyer, Professor für Schulpädagogik, dem Thema Qualitätssicherung im Unterricht. Meyer entwickelt realistische Ansprüche an guten Unterricht und leitet daraus Ratschläge für die Unterrichtsgestaltung ab.

ISLAMISCHE PHILOSOPHIE

ULRICH RUDOLPH

Von den Anfängen bis zur Gegenwart

C.H. Beck, 2004, 119 S., Fr. 14.60

Ulrich Rudolph skizziert konzipiert und anschaulich die Geschichte der Philosophie in der islamischen Welt. Die Darstellung beginnt mit dem Prozess der griechisch-arabischen Übersetzungen und konzentriert sich dann auf die massgeblichen, zum Teil auch in Europa gelesenen Autoren. Ein Blick auf die gegenwärtigen Tendenzen rundet den Band ab.

STUDENTISCHE BUCH GENOSSENSCHAFT BERN

Beratungsstelle der Berner Hochschulen

Beratung / Coaching

Zur persönlichen Entwicklung, bei Schwierigkeiten und Krisen, bei Konflikten in persönlichen und beruflichen Beziehungen, bei Laufbahnfragen.

Speziell für Studierende:

- bei der Studiengestaltung, z.B. bei Fragen zur Studienplanung, zu Studienfachwechsel und Fächerkombination, zu Alternativen zum Studium, zur Koordination von Studium und Familie, Studium und Erwerbsarbeit
- im Zusammenhang mit Arbeits- und Lernstrategien und der Bewältigung von Prüfungen
- beim Berufseinstieg

Unsere Angebote sind unentgeltlich und vertraulich. Telefonische oder persönliche Anmeldungen nimmt das Sekretariat entgegen.

Information

Auf unserer Website www.beratungsstelle.unibe.ch finden Sie u.a.:

- ein Linkportal mit über 400 kommentierten Websites im Hochschul- und Bildungsbereich
- den Studienführer der Universität Bern mit Beschreibungen aller Studiengänge

In unserer Bibliothek finden Sie u.a.:

- Materialien zur Laufbahnplanung, zu Berufseinstieg und Berufsfeldern, zu Aus- und Weiterbildungen, zu Alternativen zum Studium
- Literatur zur Planung und Strukturierung des Studiums, zu Lern- und Arbeitstechniken
- Fachliteratur zu psychologischen Themen wie persönliche Entwicklung, Beziehungsgestaltung, Angst, Depression, Sucht

Workshops

Wir leiten Workshops zu Themen wie: Lern- und Arbeitstechnik, Referatskompetenz, wissenschaftliches Schreiben, Prüfungssituation, Stressbewältigung, Persönliche Entwicklung und Sozialkompetenz.

Beratungsstelle der Berner Hochschulen
Erlachstrasse 17, 3012 Bern

Tel. 031 631 45 51, Fax 031 631 87 16

E-Mail: bstsecr@bst.unibe.ch

Website: www.beratungsstelle.unibe.ch

Montag bis Freitag 8.00 - 12.00 und 13.30 - 17.00 Uhr (auch während der Semesterferien)
Die Bibliothek ist am Mittwoch Vormittag geschlossen.



U^b

UNIVERSITÄT
BERN

Ost oder West / Nord oder Süd

- University of Wisconsin, Whitewater, USA
- Yokohama National University, Japan
- Keio University Tokyo, Japan
- University of Technology Sydney, Australien

Anmeldetermin: 1. März für das folgende Winter- und Sommersemester
Informationen: Tel. 031 631 41 75
infodesk@int.unibe.ch

• Regierungs- und Austauschstipendien

Italien – Deutschland – Österreich – Prag
Anmeldetermin: 31. Januar
Informationen: Tel. 031 631 80 49
claudine.rossi@int.unibe.ch

• weitere Regierungsstipendien

<http://www.crus.ch/deutsch/Aus/stip/index.htm>

Sprechstunden
Dienstag und Donnerstag, 9 – 12 Uhr oder nach Vereinbarung.



Universität Bern
Internationale Beziehungen
Gesellschaftsstrasse 25
CH-3012 Bern
www.int.unibe.ch

Gut budgetiert ist halb gewonnen

Der StudentInnenrat (SR) bewilligt an seiner zweiten Sitzung die Budgets der SUB und des Unifests und stützt mittels Defizitgarantie noch schwache Tanzbeine.

Der Ball der Uni Bern «drehmoment» entledige sich erst seiner Kinderschuhe und stehe noch auf schwachen Beinen, liess Simon Hofstetter den SR wissen. Simon ist OK-Mitglied von «drehmoment» und wandte sich mit einem emotionalen Plädoyer an den SR, damit dieser dem Ball auf dem Berner Hausberg zu einer schwingvollen zweiten Durchführung ver helfe. Eine solche werde – wie die durchwegs positiven Rückmeldungen auf die Premiere vom letzten Jahr zeigten – von Seiten zahlreicher Studierenden gewünscht. Dass in dieser Frage die beiden obersten Herren der Universität, Rektor Christoph Schaublin und der akademische Direktor Peter Mürner, gegenteiliger Meinung sind, war nur ein kleines Detail am Rande: Während der Rektor den Ball wohl am liebsten gleich abschaffen möchte, anerbot sich der Direktor spontan, als Zauberer mit einer kleinen Showeinlage aufzutreten. Beides wurde vom OK übrigens dankend abgelehnt. Nach einer kurzen Runde beherzten Lachens ob dieser Anekdote, ging es dann aber um die finanzielle Wurst: Der Antrag des OK lautete auf 1500 Franken Unterstützungsbeitrag. Die SR Mitglieder schienen jedoch nicht die ganz grossen Spenderhosen zu tragen. Schmunzelnd erklärte der alte SR-Fuchs Melchior Bendel von O. Paradoxus dem versammelten Rat, dass wenn ein Verein 1000 Franken brauche, meistens ein Antrag auf 1500 Franken gestellt werde. Weil zudem ein fester Unterstützungsbeitrag falsche Anreize setzen könnte, brachte er einen Gegenantrag auf 1000 Franken Defizitgarantie in den Rat ein. Einer Mehrheit des SR schien diese Logik einzuleuchten: Melchior's Antrag wurde mit 13 zu 9 Stimmen angenommen.

Unifest auf Kurs

Zu Gast im SR waren auch an diesem Abend ein weiteres Mal die drei Hauptorganisatoren des Unifests 05. Ihre Mission: Absegnung des Budgets. Zu vermelden hatten die drei die positive Neuigkeit, dass die Hauskommission der Unitobler für die Durchführung des Festes am 28. Mai grünes Licht gegeben hat. Damit werden die Studis für einmal ohne akuten Prüfungsstress im Nacken ordentlich auf die Unifest-Pauke hauen können. Nach dem eher unglücklichen Auftritt an der letzten SR Sitzung (vgl. unikum 110) vermochten Pawel Skarul und seine beiden wichtigsten Mitstreiter das Plenum dieses Mal besser von ihren Visionen zu überzeugen.

Ihr «Licht-und-Raum-Konzept», das durch sinnliche Anreize «nicht nur Bierranzen, sondern auch Kulturinteressierte» berühren möchte, wurde durch ein detailliertes Budget ergänzt. Aus diesem konnten die Ratsmitglieder unter anderem erfahren, dass die drei sich zutrauen, durch ein geheimnisvolles, neuartiges Sponsoringkonzept mehr Cash reinzuziehen, als irgendein anderes Unifest-OK vor ihnen. Diesem Optimismus wollte der SR den Wind nicht aus den Segeln nehmen und hiess das vorgelegte Budget gut.

SUB Budget gutgeheissen

Als das Ende der Sitzung in fühlbarer Reichweite, zeigten die Mitglieder des SR nicht viel Lust und Wille, sich eingehend mit dem vorgelegten SUB Budget für das Jahr 2005 zu befassen. Dass brisante Fragen und hitzige Debatten um das liebe SUB-Geld vollständig ausblieben, lag jedoch sicher auch daran, dass die Finanzministerin Carole Rentsch während ihrer ganzen Präsentation eine äusserst gute Figur machte. Souverän und sachlich kommentierte sie kurz und knapp jeden einzelnen Posten, so dass die grossmehrheitliche Annahme ganz am Schluss bloss noch eine reine Formsache war. Die bemerkenswerteste Änderung gegenüber dem Budget vom letzten Jahr betraf übrigens die Erhöhung der Spesen des SR von 300 auf 1000 Franken. Mit diesem Geld wird sich der Rat dann ein feines Essen gönnen.

MIKE BUCHER

KOMMENTAR

mb. Ein Glück, dass sich um 18:35 ein weiteres Mitglied des SR leicht verspätet doch noch in seine Sitzbank zu drücken bereit war. Die Hälfte der Ratsmitglieder war nun anwesend und das Organ somit erst beschlussfähig. Was sich Monat für Monat im SR und seinem Einzugsgebiet abspielt, stimmt ambivalent: Mit einem lachenden und einem weinenden Auge sieht der neutrale Beobachter dem prozeduralen Treiben zu. Lachend, weil es schön ist zu sehen, dass sich viele der Ratsmitglieder mit Herzblut dafür einsetzen, ihr persönliches universitäres Umfeld nach bestem Wissen und Gewissen aktiv mitzugestalten. Weinend, weil diese Feststellung scheinbar nicht auf alle Gewählten zutrifft. Gibt es einen Zusammenhang zwischen einer SR-Wahlbeteiligung von 13 Prozent und einer Anwesenheitsquote von knappen 50 Prozent? Es könnte sein, muss aber nicht. Der dahinsiechenden Wahlbeteiligung soll im kommenden Januar mit dem neuen Konzept des e-Voting begegnet werden. Wie sieht es mit der Präsenz der Gewählten aus? Samthandschuh oder Knüppelstock? Ich plädiere für die gute alte Zuckerbrot-und-Peitsche-Strategie: Freiwilliger Einsatz für die Gemeinschaft soll belohnt werden, aber nur, wenn die Freiwilligen sich auch wirklich einsetzen. In diesem Sinne war die Erhöhung der SR-Spesen ein erster Schritt in die richtige Richtung (vgl. Haupttext). Konsequenterweise müsste jetzt aber die individuelle Menüwahl beim nächsten SR-Essen an die markierte Präsenz in der jeweiligen Legislaturperiode gebunden sein. Dann läge auf manchem Teller wohl wahrlich nur ein Zuckerbrot – dem Zeitalter der Peitsche sollen wir ja entwachsen sein.

WERBUNG

www.bugeno.unibe.ch



**einige
bücher
soll
man
schmecken,
andere
verschlucken
und
einige
wenige
kauen
und
verdauen.**

Francis Bacon

STUDENTISCHE **BUCH** GENOSSENSCHAFT BERN

BUCHHANDLUNG UNITOBLER 031 631 36 11
BUCHHANDLUNG UNI-HAUPTGEBÄUDE 031 631 82 37
BUCHHANDLUNG FÜR MEDIZIN 031 631 48 10

MANGIA BENE
RISTORANTI!
Adriano Tallarini

GASTRONOMIE FÜR GENIESSER

Ristorante MAPPAMONDO
Self Service SELFISSIMO
Länggassstr.44, 3012 Bern
Telefon 031 / 301 30 82

VINOTECA da BACCO
Länggassstr.46, 3012 Bern
Telefon 031 / 301 30 82

Restaurant LÄNGGASSSTÜBLI
Muesmattstr.46, 3012 Bern
Telefon 031 / 301 62 22

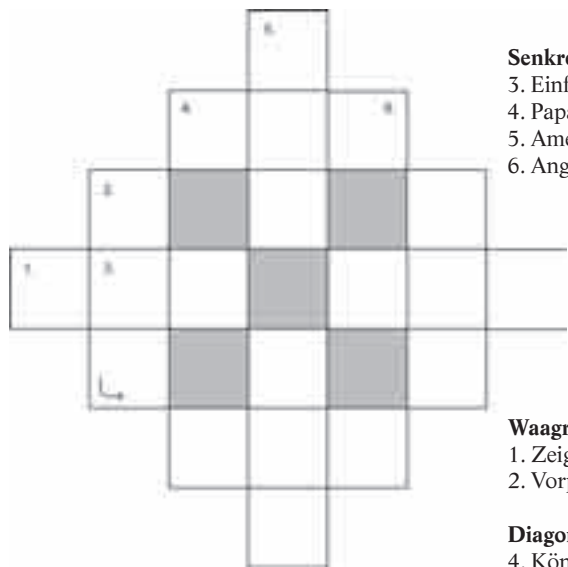
Ristorante DOLCE VITA
Scheibenstr.25, 3014 Bern
Telefon 031 / 331 55 15

Harmonie Bläserorchester
der 1. Stärkeklasse

**neue Musikerinnen und
Musiker sind willkommen**

Infos:
www.mgbb.ch,
info@mgbb.ch,
Tel. 031 829 36 86





Senkrecht:
 3. Einfach widerstandsfähig
 4. Papagei in karierten Hosen
 5. Ameisen haben keine...
 6. Angsthäsliches Schmusekätzchen

Waagrecht:
 1. Zeigt die wahre Höhe an
 2. Vorpupertärer Gesichtsschmuck

Diagonal:
 4. König der Wirte

Liebe Freunde des Rätsels,
 es ist mir eines, wie sich die Panne beim Letzten ereignen konnte... Da es keine richtige Lösung gab, gibt es auch keine Gewinnerin. Um Euch mir wieder wohl zu sinnen, könnt Ihr diesmal viel gewinnen: Einfach die leeren Felder ausfüllen, die fünf grauen Felder zum trägen Lösungswort zusammenfügen und einschicken an: unikumraetsel@sub.unibe.ch toi, toi, toi!

Zu gewinnen:
 Ein Loeb-Batze im Wert von 25 Franken
 Ein CD-Gutschein von chop records im Wert von 30 Franken
 Zwei Gratis-Eintritte deiner Wahl im ONO
 Ein Gutschein von Tibits im Wert von 20 Franken



Paparazzo

Erkenne dich selbst...



...und geh gratis ins Kino. Auf dem Unigelände ist jeden Monat ein Paparazzo unterwegs und bildet eine Studentin oder einen Studenten im **unikum** ab. Bist du diesmal sein Opfer? Dann hast du gewonnen: Auf der SUB wartet ein Gratis-Kinoeintritt auf dich. Nichts wie los!

Nachgefragt

cro. Wenn ein stark übergewichtiger Mensch einfach aufhören würde zu essen, würde er dann übergewichtig oder mager sterben?

Er würde nach ca. 3 Wochen übergewichtig sterben, falls er Wasser trinkt und nach 7 Tagen, falls nicht.

THERESE LUDER
 SEKRETARIAT PROF. B. MEIER
 SWISS CARDIOVASCULAR CENTER BERN

Ihre etwas ungewöhnliche Frage hat unser Oberarzt für Klinische Ernährung/ Innere Medizin folgendermassen beantwortet: Der Mensch stirbt mager, sofern er nicht aufhört zu trinken.

E. ERNST, CHEFARZTSEKRETÄRIN
 KLINIK FÜR ALLGEMEINE INNERE MEDIZIN

Wenn «einfach aufhören würde zu essen» heisst: nur noch Wasser trinken, dann würde er sehr wahrscheinlich übergewichtig sterben. Wegen mangelnder Aufnahme von lebenswichtigen Mineralstoffen, Elektrolyten, Spurenelementen, Vitaminen würde er das Stadium des Mager-Werdens nicht erleben.

PROF. DR. C. SEILER
 CHEFARZT STV. KLINIK FÜR KARDIOLOGIE

1. Die Energiebilanz:

Wenn eine Person absolut nichts isst und ausschliesslich mineralstoffarmes Wasser trinkt, dann schraubt der Körper den Grundumsatz auf ca. 1'500 kcal pro Tag herunter, die der Körper vom Muskelprotein und Fett nimmt. Der Mensch nimmt täglich ca. 170 g Körpermasse ab.

2. Der Vitamin- und Mineralstoffstatus:

Einige Vitamine und Mineralstoffe würden sich ebenfalls limitierend auswirken. Die ersten Vitamin-C-Mangelsymptome treten ungefähr nach 1-3 Monaten auf. Wenn die Person in dieser Phase einen Infekt einfängt, stirbt sie. Wenn nicht, kann sie möglicherweise noch einige Wochen am Leben bleiben.

3. Berechnung:

Ein 175 cm grosser Mann müsste zu Beginn der Fastenperiode ein Ausgangsgewicht von 110 kg haben, um nach vier Monaten immer noch übergewichtig zu sein (BMI 30). Eine Person stirbt also dick, wenn sie zu Beginn der Null-Fastenzeit stark übergewichtig ist.

Aber in der Regel überlebt der Mensch länger als man denkt.

FRIEDA DÄHLER
 DIPL. ERNÄHRUNGSBERATERIN, KARDIOVASKULÄRE PRÄVENTION
 UND REHABILITATION

Uebergewichtig--> Elektrolytentgleisung und Dehydratation würde zum Tod versterben (oder ist das Ganze gar ein Scherz?)

NICOLE TOMASEK

Er hat Energievorräte für einige Wochen und würde somit nicht sterben, sondern seine Lebenserwartung erhöhen!

CYRILL MORGER, KARDIOLOGIE

Wir sind unsicher, ob es sich hier um ein Spam handelt.

Wenn Sie auf einer Antwort bestehen, bitte Anfrage nochmal formulieren und mehr Details (zu unikum zum Beispiel) geben.

SILVIA BÜCHLER
 LEITERIN FACHSTELLE RAUCHEN
 SCHWEIZER HERZ- UND GEFÄSSZENTRUM BERN

Schneesportcamp 2005 oder wie man spottbillige Winterferien macht

Ab den sechziger Jahren führte der damalige Universitätssportleiter Fritz Holzer jährlich eine Skiwoche in Adelboden durch. An diesen Wochen nahmen regelmässig um 50 SkifahrerInnen teil. Die Skiwoche hatte eine Tradition bis Anfangs der achtziger Jahre. Heute, nach fast 20 Jahren will der Unisport ein neues Schneesportcamp in Engelberg lancieren.

Das Camp spricht alle Schneesportbegeisterten an. Ob Anfänger oder Routinier, ob Skifahrer, Snowboarder, Langläufer oder Telemarkfahrer, alle werden in dieser Woche voll auf ihre Kosten kommen. Private Skiferien kosten meist über 1000 Franken. Das Camp kostet mit Legi 290 Franken, mit Unterkunft, Vollpension und Skilehrer versteht sich. Hinzu kommt nur noch das Lift-Abonnement von 197 Franken für fünf Tage. «Wir werden eine abwechslungsreiche Woche mit Aktivitäten auf und neben dem Schnee erleben und dabei grossen Spass haben», so die Organisatorin und Unisportlehrerin Simone Büchi. Sie ist ausgebildete Schneesportlehrerin und verspricht ein hochkarätiges Team von SchneesportlehrerInnen, von denen man ganz bestimmt einiges lernen kann. Die LehrerInnen bieten einen individualisierten Unterricht für jedes Niveau. Es ist natürlich ganz einfach auch möglich, ohne Betreuung die Pisten zu geniessen.

Ferienspass und Lagerstimmung mit Didier Plaschy

Für Simone steht ganz besonders die Ferienstimmung mit Lerneffekt im Vordergrund. Einem Tag relaxen steht nichts im Weg: «Jeder kann sich seine Tage selber gestalten. Die Infrastruktur ist gegeben und die Lehrer stehen zur Verfügung.» Einer

dieser Lehrer wird der ehemalige Weltcupfahrer Didier Plaschy sein. Das Leiterteam kann Videoanalysen als technisches Hilfsmittel einsetzen und so mit den TeilnehmerInnen neue Bewegungsabläufe einstudieren oder die Technik verbessern. Im Zschokkehaus wird in Mehrbettzimmern übernachtet und ein Koch sorgt für das leibliche Wohl während der gesamten Woche. Die heimelige Hütte liegt auf der Gerschnialp, direkt neben der Bergstation. Für den Abend bieten sich im Haus gemütliche Aufenthaltsräume an. Ebenfalls können hier Carvingskis, Snowboard- und Langlaufausrüstungen gemietet werden. Direkt vor der Hütte beginnt die Langlaufloipe und 82 Kilometer Abfahrtstrecke werden für ein unvergessliches Erlebnis sorgen.

Wer nun an einer absolut billigen Woche mit topqualifizierten LehrerInnen interessiert ist oder weitere Infos wünscht, kann sich im Internet erkundigen.

KAAN KAHRAMAN



Anmeldung und weitere Infos:
www.unisport.unibe.ch
 Über das Gebiet:
www.engelberg.ch
 Über das Haus:
www.zschokkehaus.ch

Hexamester



Mike Bucher

Letzten Sonntag überraschte mich meine Mitbewohnerin mit der Ankündigung, dass sie im Sommer unser trautes Heim verlassen und sich im fernen Indien in die Lehre der ayurvedischen Medizin vertiefen wird. Dass sie deshalb ihr Studium ein Jahr vor dem Liz per sofort an den Nagel hängt, erwähnte sie bloss in einem Nebensatz – als ob es die normalste Sache der Welt wäre. Ich musste dreimal leer schlucken, bevor ich mich von der Vorfreude in ihren Augen mitreissen liess, und wir auf ihre Zukunft als Kräuterdoktorin anstiessen.

Dieser sonntägliche Vorfall will mir seither nicht mehr aus dem Kopf. Dies weniger, weil sie durch ihren Wegzug unweigerlich ein mittelgrosses Loch in meinem eigenen Leben hinterlassen wird. Nein, was mich am meisten schockiert, ist ihre unverblümt an den Tag gelegte Überzeugung, ganz genau zu wissen, was sie will und was nicht. Und dann erst noch danach zu handeln! Schockierend ist dies vielleicht deshalb, weil es mich implizit dazu animiert, meine eigene Lebenssituation ebenfalls einer eingehenden Evaluation bezüglich Wünschen und Bedürfnissen zu unterziehen. Eigentlich nichts Schlimmes. Das Blöde daran ist nur, dass man im Falle einer Diskrepanz quasi zum Handeln verdammt ist. Und dies fällt vielen Menschen – inklusive mir – zuweilen doch recht schwer. Warum ist dies so?

Niemand verlangt, dass wir beim kleinsten Wunsch nach mehr Sonnenschein unsere Koffer packen und mit dem Schlachtertrag unseres Sparschweins nach Hawaii durchbrennen. Immerhin gibt es ja auch noch einen kleinen, aber feinen Unterschied zwischen blossen Wünschen und echten Bedürfnissen. Wenn jedoch letztere im Lärm und Staub der täglichen ECTS-Rally ein unbefriedigtes Dasein zu fristen drohen, dann sollten unsere Sensoren Alarm schlagen. In diesem Fall wäre es höchste Zeit, die Motivation für die akademische Plackerei nochmals gründlich zu überdenken. Bin ich auf den «Prof. Dr. Dr. irgendwas» bloss so spitz, um als Apfel nicht zu weit vom Stamm zu fallen? Geh ich zur Uni, um mich vor «echter» Arbeit zu drücken? Oder hab ich einfach Angst, ohne Hochschulabschluss im Leben zu kurz zu kommen? Falls die Antwort auf eine solche Frage ja lautet, liebe Mitstudierende, kann ich Euch nur raten auf Reise zu gehen. Ob in die Berge, in Euer Inneres oder eben doch nach Hawaii – wohin, ist egal. Hauptsache, die Reise führt an einen Ort, von wo aus die Aussicht auf nachhaltige Erkenntnisse ungetrübt ist. Denn: Uni und Studium sind zwar wichtig – aber es gibt Wichtigeres.

Best of Bern – Auswahl kantonalen Filmpreis

Auswahl der Filme, die der kantonale Kommission für Foto und Film für den kantonalen Filmpreis eingereicht worden sind: «Que sera?» von Dieter Fahrer. «Halleluja! Der Herr ist verrückt» von Alfredo Knuchel. «Q Begegnungen auf der Milchstrasse» von Jürg Neuwand und dessen Nachfolgefilm «Les amis d'Amadou».

Weiter zu sehen sind: «Letzte Bergfahrt» (A. Hess, K. Trafelet), «Tiger erdolchen» (M. Gerber), «Die kleine Monsterin» (T. Steiger und A. Schatz) und «Gadis Nahost-Konflikt» (G. Häsler).

Reeditionen

«Erinnerst Du Dich an Dolly Bell?» (1981) von Emir Kusturica.

«The Elefant Man» (1981) von David Lynch.

Restaurierte Filmperlen aus der Schweiz

Seit über hundert Jahren werden in der Schweiz Filme gedreht. Dank dem Schweizer Filmarchiv in Lausanne und Memoriav können diese audiovisuellen Kulturgüter der Nachwelt erhalten bleiben.

Zu sehen sind: «Menschen, die vorüberziehen...» (1941/42, Max Haufler), «La vocation de André Carel» (1925, Jean Choux), «Der doppelte Matthias und seine Töchter» (1941, Sigfrid Steiner, Emile Edwin Reinert) und «La Salamandre» (1971, Alain Tanner).

Russland – wohin?

Filmreihe über die aktuellen Verhältnisse in der russischen Föderation.

Die Geschichte in «The return» von Andrej Zvjagintsev wird als Gleichnis über das Schicksal Russlands verstanden. Die Situation des Landes beschreiben auf eine sehr poetische Art die beiden Dokumentarfilme «Heute bauen wir ein Haus» und «Landschaft» von Sergej Loznica.

Weiter zu sehen sind: «Die Wahrheit über Schelps» (Aleksej Muradov), «Langer Abschied» (Sergej Ursuljak) und «Oligarch – un nouveau russe» (Pavel Lungin).

Kunst und Film 1: Félix Vallotton

Filme zur Ausstellung im Kunstmuseum Bern.

Kunst und Film 2: Fred Kelemen

«Unter den deutschen Filmregisseuren der Gegenwart ist Fred Kele-

men bei den Cineasten der Welt der Bekannteste. In Deutschland kennt man ihn kaum.» Diese Aussage trifft auch für die Schweiz zu, wo seine Filme bis anhin kaum zu sehen waren. Dabei fanden die sperrigen, visuell und erzähltechnisch aussergewöhnlichen Filme seines bislang schmalen Werks auf der ganzen Welt höchste Anerkennung. Gezeigt werden: «Verhängnis» (1994), «Frost» (1997) und «Abendland» (1999).

Detaillierte Informationen zum Programm und den Spielzeiten: www.kinokunstmuseum.ch Ticketreservierungen: 031 328 09 99

Auf zum kollektiven Orgasmus



Auf der Suche nach der riesengrossen Onanie

FOTO: MARTINA FRITSCHY

Der neue Meister des deutschsprachigen Poetry Slams heisst Gabriel Vetter. Und er studiert an der Uni Bern. Grund genug, sich mit dem unverbrauchten Sprachkünstler über orgastische Darbietungen und seine spezielle Schreibtätigkeit zu unterhalten.

Die Geschichte tönt sagenhaft und er hat sie wahrscheinlich schon unzählige Male zu Protokoll gegeben: Als frischgebackener Maturand nahm er ein Jurastudium auf und langweilte sich fortan. Und so begann er mit Schreiben und sich für den Poetry Slam zu interessieren. Als Zuschauer nahm er erstmals am «German International Slam Poetry» teil, dem grössten Kräftemessen dieser Art im deutschsprachigen Raum. Er sagte sich, da will ich nächstes Jahr auch mit dabei sein. Wenig später trat er zu seinem ersten Slam in Schaffhausen an – und gewann! Damit begann sein Senkrechtstart zum «Shooting-Star der deutschen Literatursportszene». Das war im vergangenen Sommer und seine Ungeschlagenheit sollte weiter anhalten. 13 Mal in Serie ging er als Sieger aus Poetry Slam Wettstreiten hervor. In insgesamt 52 Slams nahm er 28 Mal die Whiskeyflasche als Siebertrophäe entgegen. Der Höhepunkt war die diesjährige Auflage des prestigeträchtigsten Dichterwettbewerb in Stuttgart – er war tatsächlich mit dabei. Doch Dabei sein war ihm nicht genug. Wider Erwarten setzte er sich bereits in den Vorrunden gegen seine härtesten Konkurrenten erfolgreich durch und stand unvermittelt im grossen Final. Mit Schweizer Akzent als Kunstgriff und in dilettantischer Manier las er seinen einzigen übrig gebliebenen Text. Fantastisch die Bewertung; mindestens sieben der zehn Publikumjuroren vergaben für seine Darbietung die Höchstnote Zehn, die per Definition «bei allen einen simultanen Orgasmus auslöst». Und er gewann.

Sprache zum Selbstzweck

Soweit die Geschichte. Protagonist ist der 21-jährige gebürtige Schaffhauser Gabriel Vetter. Vetter studiert in Bern Anglistik und Theaterwissenschaft, wohnt in Basel und lebt nach eigener Aussage hauptsächlich im Zug zwischen den beiden Städten. Nur ein paar Tage nach dem durchschlagenden Erfolg am «German International Slam Poetry» durfte er gleich auch noch den Schaffhauser Kulturpreis «Contem-

po» entgegennehmen. Dies liegt heute gut einen Monat zurück. Nach dem Höhenflug sondergleichen scheint er mit seinen Füßen den Boden wieder erreicht zu haben. Ruhig und zugleich angeregt erzählt er von seinem künstlerischen Wirken, eine gewisse Gefälligkeit nicht verbergend. Dunkle Ringe sind unter seinen Augen auszumachen und sie lassen einen die Grenzen erahnen, an die Vetter zuweilen stösst. Das Schreiben prägt seinen Lebensrhythmus und fordert das Letzte aus ihm heraus. Schreiben für das Studium, schreiben als Journalist für die «Basler Zeitung» und Schreiben als Spiel, Lust an der Sprache und Sprache zum Selbstzweck. Und man versteht ihn, wenn er von einem «Zuviel» an Schreiben spricht. Man erkennt, dass es nicht die einförmige Tätigkeit des Schreibens an sich ist, die ihn reizt, sondern das Schreiben als Schlüssel zu jenen Sphären, die auch erst durch diesen Vorgang greifbar werden. So vermutet man es.

Die «riesengrosse Onanie»

«Wer sagt, er schreibe einzig für sich, der macht sich unglaubwürdig», lässt Vetter verlauten. Oder: «Mit Kunst darf keine Prostitution betrieben werden». Seine Statements sind stark, Ausdruck festverankerter Überzeugungen. Er lehnt sich auf gegen Behelfslügen, zieht ins Feld gegen Gesinnungsheucheleien und ist sozialkritischem Gesäusel überdrüssig. Formulierungen wie «ihre Augen funkelten wie Sterne» hinterlassen bei Vetter nichts als ein Gähnen. Dort muss der Nullpunkt der Kunst liegen und von dort aus lässt sich nichts mehr bewegen. Neue Mittel müssen an dessen Stelle treten. Und Vetter versteht sich darin. Er provoziert und polarisiert.

Er bringt die Innovation. Und das macht ihn ungemein erfolgreich. So ist Veters Dichtung eine Eigenwillige. Er schreibt Geschichten mit Titeln wie «Grossmütter sind toll, Dani» oder «Geschichte vom Hamster, der ein Bernhardiner sein wollte». Sie sind eine Parodie aufs Leben. Verbitterung und Versüssung zugleich. Alltägliche Situationen, abgegriffene Gegenstände und hundsgemeine Begebenheiten erweckt Vetter mit einem unerschöpflichen Ideenreichtum und geballtem Sprachwitz zu unmittelbarer Lebendigkeit. Und vermag damit die Zuhörerschaft zu paralisieren. Sprachgewalt hat er inne. Die Sprache, so scheint es, beugt sich widerstandslos seinem Willen. Und er treibt sein gekonntes Spiel mit der Sprache so weit, dass man auf die Idee kommt, er müsse sich in einen Rauschzustand dichten. Poesie als Droge sozusagen. Keine Frage: Er hat seinen Spass daran. Und wenn er das Ganze noch vor Publikum vortragen darf, so sei es die «riesengrosse Onanie», die ihn antreibt. Man kann es sich vorstellen.

MARTINA FRITSCHY
TYNA@STUDENTS.UNIBE.CH

Ein paar Texte von Vetter sind einzusehen unter www.story.ch. Auf der Homepage <http://chlapland.tripod.com/> findet sich eine fortlaufend nachgeführte Liste mit Auftritten von Gabriel Vetter.

WERBUNG

Huber und Lang
Ihre Fachbuch- und Medienhandlung

www.huberlang.com
Bern und Zürich

Huber & Lang
Hans Huber AG
Fachbücher • Medien • Zeitschriften

Medizin | Pflege | Psychologie | Recht | Wirtschaft | Theologie | Sprachen | Naturwissenschaften | Technik | Informatik

wir bedrucken papier

BASIS DRUCKUND GESTALTUNG
waldhöhweg 33a • Box 888 • 3000 Bern 25
031 332 90 11 • www.basisdruk.ch

u^b
UNIVERSITÄT BERN

1 oder 2 Semester an einer anderen Uni studieren

- mit ERASMUS
- an über 180 Universitäten in Europa
- in über 30 Fachbereichen

Anmeldetermin: 1. Mai
Informationen: Tel. 031 631 37 49
erika.peter@int.unibe.ch

- mit dem Schweizer Mobilitätsprogramm
- an allen Schweizer Universitäten

Anmeldetermin:
15. Januar für Wintersemester
15. Mai für Sommersemester
Informationen: Tel. 031 631 34 71
stefan.ackermann@int.unibe.ch

- weitere Austauschmöglichkeiten

http://www.int.unibe.ch/de/214_out_weitere.htm

Sprechstunden
Dienstag und Donnerstag, 9 – 12 Uhr oder nach Vereinbarung.

Universität Bern
Internationale Beziehungen
Gesellschaftsstrasse 25
CH-3012 Bern
www.int.unibe.ch



**CREDIT
SUISSE**

Eine Karriere braucht eine Vision. Und die Wahl des richtigen Partners.

Wir setzen auf Nachwuchstalente, die anspruchsvolle Aufgaben mit viel Enthusiasmus und Engagement angehen und ihre Karriere durch ein hohes Mass an Selbstverantwortung vorantreiben möchten. Mit einem überdurchschnittlichen Studienabschluss, Ihrer überzeugenden Persönlichkeit und ausgeprägten sozialen Kompetenzen bringen Sie die besten Voraussetzungen für Ihre Karriere bei uns mit. Attraktive Career Start Opportunities bei der Credit Suisse, der Credit Suisse First Boston und der Credit Suisse Asset Management erwarten Sie. Sind wir Partner?

www.credit-suisse.com/careerstart

The Strivers- Dirty Elegance

Das Radieschen ist die Sendung bei Radio RaBe, die jeden zweiten Donnerstag ab 21 Uhr den neusten Sound aus der Schweizer Untergrundszene präsentiert.

Pro Monat bekommt das Radieschen mindestens 15 Scheiben von Independent Labels und Eigenproduktionen zugeschickt. Und die werden dann auch alle mindestens einmal gespielt.

Das Radieschen veranstaltet auch Konzerte: jeden zweiten Monat treten im Restaurant sous le pont der Reitschule Bern zwei Bands aus dem Untergrund auf. Im November war eine dieser Bands «the Strivers». Das sind vier Jungs aus dem Aargau. Trotz eines Auftritts am grossen spanischen Festival von Benicàssim happens es noch mit der Berühmtheit. Nach wie vor spielen sie in kleinen Clubs und sind noch ziemlich unbekannt. Deshalb sei Euch hier ihre aktuelle Scheibe «dirty elegance» ans Herz gelegt. Auf «dirty elegance» sind sieben Rocksongs mit viel Rhythmus und schönen Gesangslinien drauf. Der Sound von «the Strivers» ist unverkennbar eigenständig. Das heisst, wenn Du einen Song gehört hast, wirst du weitere Songs auch erkennen. «the Strivers» könnten so was wie «the Hives» aus der Schweiz werden. Und live tönt das Ganze noch viel besser als ab CD.

Am 20. Januar sind die Jungs im Dynamo Zürich zu sehen und wer Lust auf mehr Musik aus dem Schweizer Untergrund hat, schaltet Donnerstags um 21 Uhr Radio RaBe ein!

Mehr zu «the Strivers»:
www.thestrovers.ch
Und mehr zum Radieschen:
www.swissunderground.ch/radieschen



THE SOUNDTRACK OF OUR LIVES

ORIGIN VOL. 1

Der Soundtrack zu welchem Film ist das? Kein Soundtrack, sondern ein Album feinsten Rockmusik. Vier Jahre haben die Schweden auf ihr viertes Album warten lassen. Kein Wunder: Insgesamt 45 Songs wurden aufgenommen, von denen es zwölf auf



die erste einer offensichtlichen Origin-Reihe geschafft haben, alle mit grossem Können komponiert und bis ins Detail musikalisch ausgekleidet. Und das Album erzählt eben vom Leben: «There goes my childhood / there goes all I thought was true», startet das 50-minütige Epos mit herzstechenden aukustischen und energischen verzerrten Gitarrenläufen. Auf und ab wie im Leben geht's weiter, zum Beispiel mit der ersten Auskoppelung «Big Times», das die Füße auf den Tanzboden treibt, gefolgt von «Heading For A Breakdown», das das Tempo wieder herunterschraubt und glasklar in die Ohren dringt. In jedem Song steckt eine Überraschung, wirklich ein wahres Kunstwerk hat diese Band da geschaffen.

Mehr Rockiges:
Radio RaBe 95.6 MHz, donnerstags, 21:00, alle zwei Wochen, On the Rocks.
www.rabe.ch

SAINT-GERMAIN DES-PRÉS CAFE

VOL. 5 - THE FINEST NU-JAZZ COMPILATION

Eine stilvolle Kombination jazziger Elemente mit elektronischen Klängen: Swingende Club Soul Tunes von Slow Train und Soul Jazz wechseln sich ab mit chilligen Tracks von Gotan Project, De-Phazz und Brisa Roche; eine breite Palette an Stilen, die sich in einer homogenen Einheit ineinander fügen. Selbst Nicola Conte, der weltbekannte italienische Produzent und Remixer, hat seine Musikerfahrung eigens in zwei neue Tracks einfließen lassen. Tauche also ab in die Tiefen des Ozeans mit «Deep



Ocean» von Patchworks oder flaniere mit «New York City» von The Peter Malick Group feat. Norah Jones durch die Strassen Manhattans.

Liebhaberinnen und Liebhaber dieser Musikrichtung kommen übrigens jeden Freitagabend, zwischen 22 und 23 Uhr, im Rahmen der Sendung «Arriba La Bomba» auf Radio RaBe (95,6 MHz), ganz auf ihre Rechnung. Reinhören lohnt sich!

KASABIAN

KASABIAN

1997 beginnen Tom Meighan, Sergio Pizzorno und Chris Edwards an ihren ersten Stücken zu basteln. Etwas später kommt dann noch der Gitarrist Christopher Karloff zur Band dazu und jetzt sind sie mit ihrer ersten Platte am Start. Das Album heisst wie die Band Kasabian und ist nach der Fahrerfahrt eigens in zwei neue Tracks einfließen lassen. Tauche also ab in die Tiefen des Ozeans mit «Deep



Das Album überrascht mit einer tollen Mischung aus lärmendem Britrock, elektronischen Elementen und einer Prise Krautrock. Auch eine Spur Seventies-Psychedelia ist mit dabei. Es erinnert schwer an den Ende 80er Jahre entstandenen Manchester Rave. Oder anders gesagt, Kasabian liegt irgendwo zwischen Placebo und Primal Scream. Vorsicht: Dieses Album darf auf keinen Fall zu leise gehört werden! Sonst können sich der volle Druck der düsteren, Elektro-Soundgerüste, die zarten Melodien und die wirklich tollen Gitarreklänge nicht richtig entfalten. Also bitte laut abspielen!

Zuerst gehört am Donnerstag in «der Morgen» auf RaBe, Montag bis Freitag 8.00 – 11.00 Uhr

CD-TIPPS

AMAZON & YOUNG GODS	Die Schweizer Elektro-Götter «The Young Gods» mit ihren naturinspirierten Klängen aus dem Amazonas sind es zum Einen. Zum Andern ist es der Anthropologe und Amazonasexperte Jeremy Narby. Er vertritt die These, dass die wissenschaftliche Erkenntnis oftmals nur Bestätigung dessen sei, was Schamanen seit Jahrtausenden bereits gewusst hätten. Die vielversprechende Symbiose beider agierender Teile nennt sich «Amazonia Ambient Project». Ein übergreifendes Hörerlebnis der besonderen Art.
DIE WÜSTE LEBT	Do 23.12. 21h im Tojo Theater der Reitschule, Neubrückstrasse 8
RASCHER MOND	Ein Wüstentrip ist eine nicht ganz alltägliche Sache. Mit dem nötigen Kleingeld (1050 Franken) hast du nun aber die Gelegenheit in die marokkanische Wüste abzutauchen. Aus dem Programm: Wüstenwandern, im Austausch mit der Gruppe leben, Yoga erfahren, mitgebrachte Texte lesen, aufnehmen und bedenken, das Leben der Berber teilen und Menschen begegnen. Infoabend: Do, 16.12., 19h30 im aki, Alpeneggstrasse 5, Bern; aki.philipp@tiscali.ch Anmeldung: bis Fr, 21.1.05 Die Zahl der Teilnehmenden ist begrenzt. Reise: ca. Mo 21.2.05 bis Di 1.3.05
UNI ORCHESTER	Zusammen mit den Berner Singstudenten präsentiert das Uni Orchester ihr diesjähriges Konzertprogramm: Neben den Werken für Männerchor und Orchester, «Das Tal des Espingo» von Josef Gabriel Rheinberger und den Liedern zu Texten von Gottfried Keller, Christian Morgenstern und Anderen wird die Akademische Festouvertüre von Johannes Brahms gespielt, worin der Komponist Melodien aus zu seiner Zeit wohl sehr bekannten Studentenliedern verarbeitet hat. Die Ouvertüre zu Jacques Offenbachs Oper, der Gesellschaftssatire «La vie parisienne» und Darius Milhauds «Le boeuf sur le toit», das ursprünglich als Musik zu einem Charlie-Chaplin-Film gedacht war, sind Orchesterwerke mit Witz, Ironie und mitreissenden Rhythmen. 25.1. 19h, Huttwil, 28.1. 19h30 Spiez, 2.2. 19h30 Zürich, Kirche St. Peter, 5.2. 19h30 Bern Kultur-Casino, anschliessend Nachfeier Burgerratsaal

WEIHNACHTS-AUSSTELLUNG	Pünktlich wie der Samichlaus und das Christkind tanzt auch die Weihnachtsausstellung wieder an. So wollen wir doch hoffen, dass wir uns auf Überraschungen inhaltlicher Art noch freuen dürfen. Die Weihnachtsausstellung findet in diesem Jahr als grosse, unjurierte Ausstellung an drei Orten statt und bietet einen erfrischenden und breiten Überblick über das gegenwärtige Schaffen von Berner KünstlerInnen. 17.12. bis 16.1. Kunsthalle, Kunstmuseum und PROGR
TANGO	«Der Tango ist ein trauriger Gedanke, den man tanzen kann», besagt ein berühmtes Bonmot. Tango ist aber mehr als Melancholie. Sämtliche Facetten des Lebens widerspiegeln sich in ihm. Sarkastisch und witzig kann er sein, aber natürlich auch ernst und schmerz erfüllt. Tanzen und erlernen kann man den Tango auch im Herzen der Berner Altstadt. Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat im ONO, Kramgasse 6 17h bis 18h30 Crash-Kurs 18h30 bis 20h Basiskurs 20h bis 23h Milonga
DREHMOMENT	Nicht vergessen: Der Ball für die Uni geht mitten im Januar auf dem Hausberg Gurten über die Bühne. Sei auch du mit dabei! Tickets gibt's in sämtlichen Bugeno-Filialen, die Platzzahl ist beschränkt. Getanzt wird Walzer, Dixieland, Salsa und mehr. Zwei Etagen mal drei Orchester gibt sechs Stunden Musik. Fr 14.1. UPTown, Gurten, Bern. Mehr Infos unter www.ball.unibe.ch
CANNABIS	Die Studentenverbindung Zofinga lädt ein zu einem Referat der SP-Nationalrätin Ursula Wyss zum Thema «Entkriminalisierung des Cannabis-Konsums». Womit ein althergebrachtes Thema wieder einmal zur Sprache kommt. Im Anschluss an das Referat ist eine Diskussion vorgesehen. Fr 27.1. 20h im Zonfingerhaus, Alpeneggstrasse 8, weitere Infos unter: www.zofingia-bern.ch

FOTO: NELLY JACCI

031 3711111
sicher von Tür zu Tür

TaxifahrerIn, der ideale
Teilzeit-Job für Studierende!
Wir führen Ausbildungskurse
durch. Rufen Sie uns an.

Bären Taxi AG
Grafstrasse 4400 55 42 72

Haupt Buchhandlung

Aktuelle **Neuerscheinung:**
Paul Ingold
Freizeitaktivitäten im Lebensraum der Alpentiere

2004. 471 S., geb., CHF 78.– ISBN 3-258-06780-5

- Berns schönste... Wir freuen uns über Ihren Besuch im historischen Haus am Falkenplatz
- Unsere Fachgebiete: Recht, Wirtschaft, Naturwissenschaften, Pädagogik/Soziales/NPO
- Die Service-Buchhandlung: kompetente Beratung, monatliche Events, regelmässige Newsletter

Haupt
Buchhandlung • Falkenplatz 14 • Postfach • 3001 Bern
Tel. 031 309 09 09 • Fax 031 309 09 10 • buchhandlung@haupt.ch • www.haupt.ch

SUB-Dienstleistungen

(nur für SUB-Mitglieder und DienstleistungsabonnentInnen)

StudentInnenschaft der Universität Bern
Lerchenweg 32, 3000 Bern 9

Tel.: 031 301 44 74, Fax 031 301 01 87
[sub@sub.unibe.ch](http://sub.unibe.ch)
<http://subwww.unibe.ch/>
Öffnungszeiten SUB
Mo 14–17 h, Di–Do 11–17 h

Wohn- und Stellenbüro
Ausschreibungen von Wohnungen/ Jobs nur für Studierende. Für SUB-Mitglieder und angeschlossene Schulen kostenlos
Anmeldung für Mailing List mit Wohn- und Stellenangeboten:
<http://subwww.unibe.ch/wost/>
Entgegennahme von Wohn- und Stellenangeboten:
Tel.: 031 301 44 74, Fax 031 301 01 87
wost@sub.unibe.ch

Studijob SUB
Stellenvermittlung für Studierende der Uni Bern sowie InhaberInnen von Dienstleistungsabos
Lerchenweg 32, 3000 Bern 9
Öffnungszeiten:
Mo 14–17, Di, Mi, Do 11–17 h
Tel.: 031 631 35 76, Fax 031 301 01 87
studijob@sub.unibe.ch
<http://subwww.unibe.ch/studijob/>

Rechtsberatung
Rechtshilfedienst der SUB (RHD)
Kostenlose Beratung von Studierenden der Uni Bern in allen Rechtsgebieten ausser Steuerrecht. Jeden Dienstag während des Semesters ab 18.00 h
Telefonische Anmeldung auf SUB unter 031 301 00 74 obligatorisch
rhd@sub.unibe.ch

Kopieren
Kopieren für 8 Rappen pro Kopie auf Recyclingpapier
Original einzuzug, Binden, Sortierer, 50 Kopien pro Minute
Spiralbindegerät inkl. Material (1.50) zur Benützung

UGA
Die SUB hat leider im Moment keine unpersönlichen General-Abonnements mehr, kann aber über die vorhandenen Verkaufsstellen informieren

Freier Eintritt nur für SUB-Mitglieder dank der SUB
<http://subwww.unibe.ch/freieintritt/>

Veloanhänger/Boule/Liegestühle
Veloanhänger mit Kupplung, Boule, Liegestühle kostenlos gegen Hinterlegung der Legi oder eines Depots von Fr. 100.–, Reservation: SUB. Für Veloreparaturen steht Werkzeug zur Verfügung

Beratungsstellen
<http://subwww.unibe.ch/>

Abteilung für die Gleichstellung von Frauen und Männern der Universität Bern
Beratung von Universitätsangehörigen (Studierende, AssistentInnen, ProfessorInnen, Verwaltungsangestellte) in gleichstellungsrelevanten Fragen. Neben Einzelberatungen regelmässiges Angebot von Kursen und Workshops. Zu Semesterbeginn informiert ein Newsletter über die universitäre Gleichstellungs- und Frauenförderungs-politik.
Gesellschaftsstrasse 25, 3. Stock
Tel. 031 631 39 31
E-mail Sekretariat:
eva.lehner@afg.unibe.ch
<http://www.gleichstellung.unibe.ch>

Interdisziplinäres Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung (IFZG)
Das IFZG hat zum Ziel, Gender Studies als Curriculum an der Universität Bern zu institutionalisieren. Zur Vernetzung der Gender Studies wird die Zusammenarbeit von Forscherinnen und Forschern im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung gefördert, werden interdisziplinäre Fragestellungen und Forschungsprojekte entwickelt; das IFZG beteiligt sich zudem an gesamtschweizerischen und internationalen Initiativen im Bereich der Gender Studies. Für weitere Infos:
Hallerstrasse 12, 1. Stock
Tel. 031 631 52 28
E-mail: lilian.fankhauser@izfg.unibe.ch
<http://www.izfg.unibe.ch> und <http://www.gendercampus.ch>

Kantonale Stipendienstelle
Beratung in Stipendien- und Darlehensfragen und in allen Problemen der persönlichen Ausbildungsfinanzierung.
Sprechstunden (ohne Voranmeldung): Mo–Fr 9.30–11.30 h
Erziehungsdirektion des Kantons Bern
Abteilung Ausbildungsbetriebe
Sulgeneckstr. 70, 3005 Bern
Tel.: 031 633 83 40

Immatrikulationsdienste und Kanzlei
Fragen vor Anmeldung, Immatrikulation, Fachwechsel, Beurlaubung, Exmatrikulation, Zulassungsfragen, AuskulantInnen

Auskunfts- bzw. Öffnungszeiten:
Tel.: 9–11.30 h und 14–16.30 h
Kanzleivorraum: 9–12 h und 14–17 h
Schalter: Mo/Di/Fr 9–11.30 h und 14–15 h
Mi 9–15 h; Do 9–11.30 h/14–18 h
Hochschulstrasse 4, Zimmer 020, 3012 Bern
Tel.: 031 631 39 11
Fax: 031 631 80 08
E-Mail: kanzlei@imd.unibe.ch
<http://www.immatrikulation.unibe.ch/imd/>

Beratungsstelle der Berner Hochschulen
Beratung bei Studiengestaltung, Berufseinstieg, Lern- und Arbeitsstörungen, Prüfungsvorbereitung, persönlichen Anliegen und Beziehungskonflikten. Anmeldung im Sekretariat.
Bibliothek und Dokumentation zu Studiengängen, Tätigkeitsgebieten, Berufseinstieg, Weiterbildung, Lern- und Arbeitstechniken und vielem mehr. Ausleihe: Mo–Fr 8–12 und 13.30–17 Uhr (Mi Vormittag geschlossen).
Online Studienführer Uni Bern:
www.beratungsstelle.unibe.ch
Erlachstrasse 17, 3012 Bern
Tel. 031 631 45 51, Fax 031 631 87 16

Anonyme HIV-Beratungs- und Teststelle
Medizinische Poliklinik, Inselspital Bern
Tel.: 031 632 27 45

Studentische Buchgenossenschaft Bern
Buchhandlungen befinden sich an folgenden Adressen:
Buchhandlung Unitobler, Länggassestr. 49
Buchhandlung Uni-Hauptgebäude
Hochschulstr. 4
Buchhandlung für Medizin, Murtenstr. 17
<http://www.bugeno.unibe.ch/>

SUB Infroschüren
<http://subwww.unibe.ch/info/>

Uni-Gruppierungen

Uni Big Band
Proben: Mo 20.15–22.30 h
Hallerstr. 12
Kontakt: 076 563 73 39 minder@maarsen.ch
<http://www.ubb.unibe.ch/>

UOB – Uni Orchester Bern
Proben: Mi 19.00–22.00 h, von-roll areal, fabrikstrasse 2E
Kontakt: Dorothee Löttscher, dloetscher@students.unibe.ch
<http://www.uob.ch>

Chor der Universität
Proben: Di 18.30–21.00 h
Aula Muesmatt, Gertrud-Wokerstr. 5
Kontakt: Regine Stapfer, 032 682 37 56
email:unichorbern@gmx.ch
<http://www.chor.unibe.ch/>

STIB – Studenti Ticinesi a Berna
casella postale 8041, 3001 BERNA
superstib@yahoo.it
<http://www.stib.cjb.net/>

ESDI Kurse
Internetseiten selber herstellen
<http://www.esdi.unibe.ch/>
Infoline: 0 860 765 469 703

AIIESEC Bern – die internationale Studentenorganisation
Praktikumsvermittlung ins Ausland
Kontakt: AIIESEC Bern
Gesellschaftsfr. 49
Tel.: 031 302 21 61
aiesec@aiesec.unibe.ch
<http://www.cx.unibe.ch/aiesec/>

Amnesty Uni Bern
Kontakt: Matthias Möckli
amnesty@student.unibe.ch

Bibelgruppe für Studierende
Kontakt: Andreas Allemann, Tel.: 033 676 03 62
allemann@gmx.ch
<http://www.bibel.be>

EUG – Evangelisch-reformierte Universitätsgemeinde
Pavillonweg 7
Tel.: 031 302 58 48
eug@refkirchenbeju.ch
<http://www.refkirchenbeju.ch/eug/>

AKI – Katholische Unigemeinde
Alpeneggstr. 5, Tel.: 031 307 14 14
Kontakt: Franz-Xaver Hiestand
akiunige@datacomm.ch
<http://www.aki.unibe.ch/>

Campus live - StudentInnenbewegung von Campus für Christus
Kontakt: Stefan Weber, Tel.: 031 311 83 37
bern@campuslive.ch
www.campuslive.ch/bern/

SchLUB – Lesbisch-Schwule Unigruppe Bern
SchLUB c/o SUB, Lerchenweg 32
<http://subwww.unibe.ch/grp/schlub>

StudentInnenfilmclub Bern
Kontakt: Iris Niedermann, Tel.: 031 301 43 58
<http://www.studentinnenfilmclub.ch>

AZB 3000 Bern 1

Adressänderungen bitte wie folgt melden.
Studierende:
Universität Bern, Immatrikulationsdienste,
Hochschulstr. 4, 3012 Bern
Angestellte:
per Mail an: sub@sub.unibe.ch



Andreas Ladner über die Chancen und Gefahren

INNOVATION E-VOTING

s. 5



Sind die richtigen Leute im SUB-Vorstand?

EKLAT NACH RÜCKTRITT

s. 13



Gabriel Vetter ist der Shooting Star im Poetry Slam

KOLLEKTIVER ORGASMUS

s. 19

IMPRESSUM

unikum ist das Organ der Studentinnenschaft der Universität Bern (SUB) und erscheint sechs Mal jährlich mit einer Auflage von 13'200 Stück.

Redaktion: Michael Feiler (mfe), Mike Bucher (mb), Corinne Roth (cro), Martina Fritschy (mf)

Externe: Kaan Kahrarman, Melchior Bendei, Christa Markwalder Bär

Layout und Satz: Katharina Bhenud, Nelly Jaggi

Werbung: Oliver Tew

Adresse: unikum, Lerchenweg 32, 3000 Bern 9,
Tel: 031 631 33 98

unikum@sub.unibe.ch, www.unikum.unibe.ch

Belegung und Druck: Ropress Zürich

Nächste Nummer: unikum 112

Redaktionsschluss: 31.01.2005

Inserate-Annehmeschluss: 12.01.2005

Erscheinungsdatum: 16.02.2005

Adressänderungen bitte wie folgt melden:

Studierende: Universität Bern, Immatrikulationsdienste, Hochschulstr. 4, 3012 Bern

Angestellte: per Mail an sub@sub.unibe.ch

Abonnemente: Das unikum kann für Fr. 26.-/Jahr abonniert werden. Email an sub@sub.unibe.ch mit Vermerk «unikum-abo» oder Einzahlung auf pc 30-3997-5 mit Vermerk «unikum-abo»

unikum 111
ZEITUNG DER STUDENTINNENSCHAFT DER UNIVERSITÄT BERN



SUB

IM APTEL WAR WAS PAINE



MAN BRAUCHT SCHNEEWITTCHEN STATT EINER BETTICHEN AIL DIECH DUR
DEM ZWISCHEN KOMMT ES ZWISCHEN. SIE BEHÖFFEN SO KEIN KOPF
KLEIN ATREK. (WESCH: DIE STRITTEN ACH IM DIE WITTE)

ALEXANDRA UND JULIA STEINER